

Abonnement: für Berlin vierteljährlich 6 M 75 P.,  
für das deutsche Reich und ganz Oesterreich 9 M.  
incl. der Postbeförderungsgebühren. Bestellungen  
nehmen an die Expedition, W. (S), Mohren-  
straße 59, und sämtliche Postanstalten.

# National-Zeitung.

Inserate. — Die Zeitungs-  
Morgen-Ausgabe 4-gespaltig 40 P. Columnen  
resp. deren Zeile 800 M. n. j. w.  
Abend-Ausgabe 3-gespaltig 60 P. — Reklame  
3-gespaltig 1 M 50 P. — Columnen 450 M. n. j. w.

## Inhalt.

**Deutschland.** Berlin: die Septennatsfrage im Lichte des preussischen Verfassungsfunktionärs 1862—1866; die Kandidaturen in den 6 Berliner Reichstagswahlkreisen und das Wahlrecht; aus dem Abgeordnetenhaus; Bundesrath.  
**Frankreich.** Paris: aus der Budgetkommission.  
Aus dem Reich und den Provinzen.  
Alltägliche Nachrichten.  
Berliner Nachrichten.  
Berliner Börsenhalle u. Waaren- u. Productenmärkte.

### \* Berlin, 21. Januar.

#### Die Septennatsfrage im Lichte des preussischen Verfassungsfunktionärs 1862—1866.

Die Nothwendigkeit, nicht nur die Militärpflicht des Einzelnen, sondern die Gesamtleistung der Nation durch ein „Kontingentsgesetz“ zu regeln, welches entweder den Preisstand in einer Durchschnittszahl — oder die Zahl der Cadres — oder beides dauernd feststellt, beruht auf Gründen, die in der Natur des Staates und der Gesellschaft liegen und die daher bei erster Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht gleichmäßig wiederkehren. Es sind folgende Gründe (Gneist, die Lage der preussischen Heeresorganisation am 29. September 1862. Berlin 1862. 2. Auflage):

Vom Standpunkt des Staats aus ist diese Festlegung Grundsatzfrage. Die dringende dauernde Schutzbedürftigkeit, welche dem Staat gewöhnlich nur in äußerster Noth zu dem heroischen Entschluß einer Durchführung der allgemeinen persönlichen Wehrpflicht bringt, nötigt ihn auch, diese Festlegung mit allen Garantien der Gesetzgebung zu umgeben, so daß sie nur durch eine Verständigung zwischen Regierung und Volk geändert werden darf. Die finanzielle und diplomatische Lage unserer Staaten bietet in jedem Jahre ein Aussehen dar, welches sich in den nächstfolgenden Jahren als irrig erweist. Die Nation ist es sich selbst schuldig, ihre Wehrhaftigkeit nicht von jährlich wechselnden Beispielen abhängig zu machen, welche unter der verführerischen Aussicht auf Frieden in die gefährliche Methode verfallen, ihre Finanzbestimmungen durch Streichung von ein Paar Regimentern zu heben, die für das Budget je 1 000 000 Mk. bedeuten.

Vom Standpunkt der Gesellschaft aus ist ein berechtigter Anspruch, daß die Gesamtleistung der Nation an persönlichen Diensten im Heere ebenso gesetzlich bemessen werde, wie die direkte Steuerleistung im Ganzen. Der Deutsche hat niemals zu „ungemeinere“ Diensten sich verpflichten müssen: dies gilt auch von der Leistung im Ganzen. Die Millionen von Arbeitstagen, welche der Dienst im Heere von den erwerbenden Kräften der Nation in Anspruch nimmt, ist größer und bedeutungsvoller, als die Millionen Mark an direkten Steuern, welche der Staat beansprucht.

Vom Standpunkte des Heeres aus gehört eine gleichmäßige Einstellung und Ausbildung zum Wesen der allgemeinen Wehrpflicht. Sie ist notwendig, um die gleichmäßige Ausbildung und die gleichmäßige Ausfüllung der Cadres mit damals 5 und 7 Jahrgängen (jetzt mit 7 und 5 Jahrgängen) zu sichern. Eine wechselnde Kontingentszahl, welche etwa einmal 50 000 Mann weniger, im anderen Jahre 50 000 mehr einstellen oder vor abgelaufener Dienstzeit entlassen wollte, würde die einzelnen Glieder (Cadres) aller Waffengattungen und die Ausbildung des Unteroffizierskorps in Verwirrung bringen oder deßhalb machen.

Vom Standpunkte des einzelnen Militärpflichtigen aus ist die feste Kontingentszahl wesentlich, weil die schwerste aller bürgerlichen Lasten nur zu ertragen ist, wenn sie gleich und gerecht gehandhabt wird. Ein System des Wechsels, welches bald 50 000 Mann weniger, bald mehr einstellen oder bei der Rekrutenbefreiung wollte, würde das ganze System durch die Willkür der Handhabung untergraben.

Für eine Soldatarmee ist keiner dieser Gründe vorhanden. Die englische Soldatarmee konnte daher an erster Stelle als Geldfrage behandelt werden in einer jährlich wechselnden Mutiny

Act. Es kommt dazu noch, daß nach der englischen Grundfassung eine stehende Armee verfassungswidrig (against law) ist, und deshalb als Ausnahmeeinrichtung jährlich von Neuem bewilligt werden muß. Für die auf persönlicher Wehrpflicht beruhende Milizarmee ist die Nothwendigkeit einer gesetzlichen Festlegung der Kontingentszahl (80 000), ja selbst eine gesetzliche Fixirung der Cadres auch in England jeder Zeit anerkannt worden.

Das preussische Grundgesetz vom 3. September 1814 konnte freilich keine Kontingentszahl aufnehmen, weil es noch keine Armee auf Friedensfuß gab, weil ein großer Theil des Heeres sogar noch in Frankreich stand. Sobald es aber geschehen konnte, ist das Nothwendige geschehen. (Die Landwehrordnung vom 21. November 1815 und die Allerh. R. O. vom 22. Dezember 1819 (Ges. S. 1820 St. 5), nur deren gesetzlich bindende Kraft der Verfassungsfunktionär sich dreht.)

Nachdem jetzt ein halbes Menschenalter seit den schweren Zwängen des Verfassungsfunktionärs verfloßen ist, dürfen wir uns wohl gegenseitig die Anerkennung schuldig sein, daß es sich auf allen Seiten um ernste Ueberzeugungen handelte, und daß die begangenen Irrthümer sowohl von Seiten der Staatsregierung wie der Opposition erklärlich und entschuldigbar sind durch die Unreife der Verhältnisse des konstitutionellen Staats, in welchem es allen Beteiligten nicht leicht wurde, sich in die zweifelhafte Natur der konstitutionellen Gesetzgebung einzuleben. Das Gesetz bildet immer zugleich einen Rechtsakt und eine Rechtschranke, so daß kein Theil den anderen zu binden vermag, ohne sich selbst zu binden.

Die damalige Staatsregierung, die Krone und ihre militärischen Rathgeber, haben es als ein Recht der königlichen Prärogative an, die Staatsverhältnisse des stehenden Heeres lediglich durch königliche Verordnung zu bestimmen, wesentlich so, wie es im Gesetz vom 3. September 1814 ausgedrückt war. Das Herrenhaus und die konservative Partei glaubten besonders loyal zu verfahren, indem sie dies Recht nicht dem Gesetzgeber, sondern dem obersten „Kriegsherrn“ vindicirten, als Ausfluß seiner königlichen Machtvollkommenheit. Niemand dachte daran, daß in der konstitutionellen Monarchie dieser vermeintlich loyale Standpunkt den Bestand des Staates wie des Heeres gefährdet, indem er die gesetzliche Norm hinwegnimmt, durch welche die Budgetbemittelungen des Abgeordnetenhauses eine Rechtschranke erhalten. Eine gesetzliche Verständigung mit der Volksvertretung über militärische Fragen war eben in Preußen etwas völlig Neues.

Umderschieds stand die Ansicht der Opposition, daß ihr das Recht zustehe, jede Staatsausgabe zu bewilligen, auf dem Boden der hergebrachten Budgettheorien, sowie sie wesentlich von allen Parteien (freilich irthümlich) bis dahin verstanden waren. Als später der Rechtsstandpunkt in den Vordergrund trat, daß die bisherige Kontingentsstärke der preussischen Armee auf publizirten königlichen Erlassen, also Landesgesetzen beruhe, so trat die Opposition in diesen ihren verstärkten Standpunkt ein und berief sich nunmehr auf die Heiligkeit und Unverletzlichkeit der Gesetze, allerdings aber mit einer inneren Meinungsverschiedenheit; indem der eine Theil diese Kontingentsgesetze auch für sich und für die Zukunft bindend ansah, der andere Theil nicht. Es ergaben sich hieraus die Standpunkte, innerhalb deren sich die Gemüther immer mehr erhitzten und verbitterten. Es standen sich nun drei Grundfassungen gegenüber:

1. Die Staatsregierung war entschlossen, die Reorganisation mit dreijähriger Dienstzeit als eine für den Staat unumgängliche nötige Maßregel anzusehen zu erhalten. Der Kriegsminister suchte den Beweis zu führen, daß eine gesetzliche Regelung der Armee nicht bestünde, daß die bezüglichen Gesetze irrelevant oder anders anzulegen seien, daß also die durch Gesetz nicht geordnete Frage lediglich Sache der Exekutive sei.

2. Die Fortschrittspartei sah die Frage lediglich als Frage des Budgetrechts an. Sie hielt sich für berechtigt, einen Mehrbetrag zu streichen, der ihrer Ueberzeugung nach über die Kräfte

des Landes ging und in diesem Maße auch nicht unbedingt nöthig sei. Sie leitete das Recht dazu lediglich aus der Befugnis der Volksvertretung her, alle Einnahmen und Ausgaben zu bewilligen. Dieser Standpunkt war der einfache, gemeinverständliche, seit Entstehung der Verfassung vorherrschende. So wurde die Frage auch wohl von der großen Mehrzahl der Wähler bei den oft wiederholten Neuwahlen verstanden. Als im Verlauf des Streits der höhere Gesichtspunkt hervortrat, daß durch die Gesetzgebung von 1814, 1815, 1819 der bisherige Umfang der Armee auch gesetzlich festgestellt sei, ließ sich die Partei dieser erstere und würdigere Grundlage der Opposition gefallen. Zahlreiche Mitglieder der Partei traten später auch dem Vorschlag bei, die Kontingentsstärke des Heeres auf 180 000 Mann gesetzlich festzustellen. Zahlreiche Mitglieder erklärten aber auch schon damals, daß sie einem solchen Kontingentsgesetz immer nur auf kurze Fristen beistimmen würden.

3. Die (damals 106 Mitglieder zählende, Ausschlag gebende) Liberal-konstitutionelle Partei (linkes Centrum) stand auf dem Standpunkt des Gesetzes, lieferte sich darauf, daß die Kontingentsstärke unbedingt durch Gesetz geordnet werden müsse, daß sie durch die bestehenden Gesetze bereits geordnet sei, daß es also zur Abänderung jener Gesetze nach dem obersten Grundsatz des Verfassungsrechtes eines Gesetzes mit Zustimmung beider Häuser des Landtages unumgänglich bedürfe.

Es gehen hienach in dem Streit zwei Rechtsstandpunkte der Opposition neben einander:

1. Ein behaupteter Widerspruch gegen die Landesgesetze. Da die etatsmäßige Stärke der Armee durch Landesgesetze festgestellt ist, so bedarf es eines Gesetzes zu deren Abänderung, um der Reorganisation die notwendige, dauernde, gesetzliche Grundlage zu geben — in zweiter Linie folgt daraus, daß das Haus nicht verpflichtet ist, die Mehrkosten der neuen Einrichtung im Widerspruch mit den bestehenden Gesetzen zu gewähren.

2. Ein behaupteter Widerspruch gegen das Budgetrecht. Da nach der herrschenden Auffassung das Abgeordnetenhaus überhaupt alle Ausgaben des Staats frei zu bewilligen hat, so ist es berechtigt zu verweigern, was nach seiner gewissenhaften Ueberzeugung die Kräfte des Landes übersteigt.

Der erste Standpunkt ist vorangestellt und in den Vordergrund getreten von der Zeit an, wo ich als Berichterstatter eintrat, am vollständigsten in dem Kommissionsbericht vom 16. Januar 1864 (Druck. Nr. 22), in dem Vorbericht vom 22. Februar 1865 (Nr. 42 Ges. Ges. v. Nordenskiöld), in welchem S. 3—9 die obige Rechtsauffassung wiederbezeugt ist, und als Berichterstatter in der Sitzung vom 25. Januar 1864 und vom 5. Mai 1865.

Man hat dieser vereinigten Opposition den Vorwurf gemacht, daß sie ohne Einsicht in die politische Lage nur nach engen juristischen Gesichtspunkten verfahren sei. Der Vorwurf ist insofern unbillig, als zur Zeit der eigentlichen Miss contestation von politischen Zwecken und Gesichtspunkten keine Rede war. Nach dem siegreichen Ausgang des österreichischen Krieges sah die Staatsregierung den hochherzigen Entschluß, bei dem Hause der Abgeordneten eine Subvenzionserklärung zu beantragen; diese aber lediglich auf die sogenannte budgetäre Verwaltung der Zwischenzeit zu richten. Es mochte das politisch richtig sein. Für die gemäßigten Liberalen Partei aber, deren Widerspruch nicht aus dem Budgetrecht, sondern aus einer Verletzung der Gesetze hervorgegangen war, war dies Kompromiß kein so leichtes. Sie konnte erst folgen, nachdem durch die Verfassungsverträge des Norddeutschen Bundes eine gesetzliche Forderung der Wehrpflicht erfolgte, der wir uns angeschlossen und nun auf diesem neuen Boden der deutschen Bundesverfassung der national-liberalen Partei gern beistanden.

Ich selbst habe in diesen neueren Verhandlungen ohne jeden retrospektiven Vorwurf meine früheren Auffassungen, die so wie hier in meiner Schrift „Gesetz und Budget“ dargelegt sind, wiederholt und soweit meine Kräfte reichen für das Zustandekommen eines Kontingentsgesetzes gewirkt.

### Nachdruck verboten.

#### Annette von Droste-Hülshoff.

I.

Hameling hat einmal das westfälische Naturell ein trodenes und nüchternes genannt und damit einer Anschauung Ausdruck gegeben, die in Deutschland und Oesterreich ziemlich weit verbreitet ist, ohne daß sie deshalb auch zutrifft. Mit viel größerem Recht kann man ihm einen Ueberfluß von Phantasie als Fehler anrechnen. Eine Betrachtung der drei vornehmsten Dichternaturen des Westfalenlandes, Grabbe's, Freiligrath's und der Droste-Hülshoff, würde ein ziemlich genaues und scharfes Charakterbild des Volkes des alten Westfalen ergeben. Es sind drei Blutsverwandte auf poetischem Gebiete, von einer Gemeinsamkeit des Talentes und der Anschauungen, wie man sie in der schwäbischen Dichterschule wieder findet. Der Gedern der Heimath umwehrt tief und voll ihre Erzeugnisse; diese sind in allen Wurzeln und Fasern durchtränkt vom Saft und von der Kraft der rothen Erde, typisch, daß man sie auf einem anderen Boden nicht erwachsen denken kann. Es ist wahr, dem westfälischen Charakter geht eine helle, laute, jeden Augenblick anklingende Begeisterung ab; er ist ein schwerer und schwerfälliger Trummer, der in sich hinein grübelt, von verhaltenen Leidenschaften, dickem Blut. Langsam brechen sich seine Gemüths Bahnen, aber halten um so fester. Seine Augen schwärmen nicht hell und frühlich in den Wolken umher, suchen nicht jenseits der Berge wunderbare Utopien, aber mit desto zärtlicherer Liebe haften sie an der Erde, entdecken in jedem Halmchen und Blättchen eine Seele, ein Lebendiges.

Das beweisen die genannten Dichter, zumeist und im eigentlichen Sinne Annette von Droste-Hülshoff und Freiligrath, die man eigentlich immer zusammen nennen sollte. Genügend Zeugnisse liegen vor, daß denn auch die ältere Dichterin dem jüngeren Bruder eine besondere Bewunderung entgegenbrachte. Ohne Zweifel sprach hier die geistige Verwandtschaft; in der Freiligrath'schen Poesie sah sie das Eigene, nur in anderem Kostüm, sie erklärte sogar ihr Ideal noch reiner und kräftiger gefaßt; als 1838 die erste Gedichtsammlung ihres Landsmannes erschien, schrieb sie das melancholische Gedicht „Der zu früh geborene Dichter“. Zu alt geworden, schaut sie „das Land der Gottverheißung, hört sie die Freiligrath'schen Lieder, die ihr „im Traum erklingen“; „Ha, Leben! Jahre!“ ruft sie: „Auch meine Vora soll den Blick durch die Sinnenwälder senden! ... Doch, wehe mir, ich bin zu früh geboren.“

In den Poesien Freiligrath's und der Droste-Hülshoff weht der Geist der niederländischen Kleinmalerei. Beide sind vorwiegend Realisten, oft auf Kosten des Geistigen und Idealen. Es ist der weßfällische Charakter, der am Boden haftet, das Heimathliche mit Liebe umspannt. Die Natur, die Wirklichkeit wiederzugeben, mit allen Feinheiten, mit allem Duft und aller Stimmung, ist das Wesentlichste ihrer Kunst. Damit stehen sie gewiß auf dem sichersten Boden der Kunst. Sie besitzen das Grundelement allen künstlerischen Schaffens, neben der Natur eine zweite zu bilden, die wie jene durch sich selbst existirt, eben so scharf und klare Eindrücke dem Beschauer hinterläßt. Dieser Realismus, diese Goethe'sche „Natur und Wahrheit“ ist nicht zu verwechseln mit dem baltischen Naturalismus, der nicht wie die Natur, sondern nach der Natur schafft, oder, wie es Jean Paul sagt, nicht der Natur, sondern die Natur nachahmen will und damit zu grenzenlosen Irrthümern gelangt.

Der Grundzug der westfälischen Poesie ist, wie gesagt, der Realismus; die Dichtung der Droste-Hülshoff, Freiligrath's, Grabbe's daher von brennender Unjählichkeit. Man wird durch das ministeriellste Edelsteinspiel wirklich zuweilen an die Seherinnen, die weisen Frauen des alten Germaniens gemahnt. Ob nun diese Poetin eine Landschaft schildert mit allem Duft und Hauch, mit allem Klang und Ton, ob sie in die dunkelsten Tiefen der Seele hinabschaut und das Wachsen dämonischer Elemente, des Wahnsinns, Todesgeahren darstellt, hier und dort scheint sie gleichsam mit doppelten Sinnen begabt. Das Feinste, Zarteste, Unbestimmteste entgeht ihr nicht. So sieht auch der Leser bei ihr mit doppelt scharfem Auge. Wir bekommen dann Gemälde, wie sie die niederländische Malerei uns geliefert hat, von einer mikroscopischen Sorgsamkeit und Delikatesse. Freilich verzieht dieser Realismus überhaupst hier und da den Unterschied zwischen Poesie und Malerei. Er läßt sich an der Schilderung genügen, sie wird ihm Selbstzweck. So giebt uns Annette Droste-Hülshoff Landschaften, Freiligrath's Gemälde, gewiß von so packender Anschaulichkeit, von einer Scharfe der Zeichnung und Kraft der Farbe, daß die Poesie hier die Malerei auf ihrem eigentlichen Gebiete übertrumpft, aber zuletzt fehlt doch ein solches, ideales Element oder dieses wird durch die Schilderung zu sehr überwuchert. Aus dieser übergroßen Freude an der Wiedergabe des Wirklichen, dem dämonischen Drange, Natur und Wahrheit zu geben, Natur ohne Abzug und Kosten, erwächst bei der Droste-Hülshoff sowohl wie bei Grabbe der ästhetische Fehler der Kompositionslosigkeit. Freiligrath war

einsichtiger; er kannte überhaupt die Grenzen seiner Kunst, und wagte sich deshalb an eine größere Dichtung nicht heran und beschränkte sich auf das realistische Genrebild. Das Auge des realistischen Poeten, welches zu sehr durch die Fülle der Erscheinungen gefesselt wird und nicht ein Häufchen am Rande des Feldes zu übersehen vermag, verliert zuletzt die Uebersicht über das Ganze, verliert sich in den Einzelheiten; so vermag er nicht künstlerisch anzuordnen, nicht den Urtadeln festzuhalten. Es ist doch gewiß charakteristisch, daß die poetische Erzählung: „Das Höschen auf dem großen St. Bernhard“ Annettes von Droste-Hülshoff ursprünglich drei Gesänge enthalten hat, und daß die Dichterin bei der Herausgabe den letzten ganz fortlassen konnte, ohne daß man ihn vermisst.

Sie scheint sich innerlich über diese Fehler ihrer Vorzüge durchaus klar gewesen zu sein. Es deutet darauf die Unklarheit herab, mit der sie in ihren Manuscripten zu streichen, zu verbessern pflegte, vielleicht sogar das Streben nach Taciteischer Kürze des Ausdrucks, als wollte sie das Uebermaß nach der einen Seite durch ein Uebermaß nach der anderen aufheben. Zumeist aber geht auch diese Kürze aus dem realistischen Bestreben hervor, möglichst anschaulich, eigenartig, ganz im Sinne der Sache, wesentlich zu sprechen. Leider wird sie dabei nur zu oft von einer Dunkelheit, welche fast unendliche Räthsel aufgibt.

Sie fühlt auch, daß die Poesie zuletzt die Kunst des Geistes ist, und daß in jeder großen Dichtung ein Menschliches und Menschheitliches stecken muß, ein idealer Gehalt, wie er zuletzt aus ihrem sonst so ausgezeichneten Schlachtgemälde „Die Schlacht im Lehner Bruch“, der virtuellen Darstellung psychischer Zustände in „Des Arztes Vermächtniß“ oder aus den Spinn- und Geistesfervorbildern nicht spricht. Annette von Droste-Hülshoff ist eine zu ernste Persönlichkeit, eine zu echte begeisterte Künstlerin, als daß sie nicht mit ihrer Poesie in den Dienst der Menschheit treten wollte. Sie schlägt in solchen Augenblicken einen herben strengen Richterinnen- und Prophetinnenan. Aufwachen, aufstehen will sie aus dem Schlaf, und im Tone steht sie da ganz auf dem Boden der politischen und Tendenzwelt der vormärzlichen Periode. Wir hören das volle Glockengeläut des Pathos, wie es uns aus den sozialen und politischen Liedern der Freiligrath's, Herwegh's, Beck's entgegenkommt. Etwas zu viel Programmdichtung, etwas zu viel Tagesgeiz, ein großes feuriges Wollen, welches aber zuletzt mehr in flammenden Worten, als in Thaten exprobiert. Sie kann nicht über ihre Zeit hinaus, wie sie zuletzt nicht über die Anschauungen



Obgleich seit dem Bekanntwerden des im Abendblatte mitgetheilten Beschlusses einer Anzahl hiesiger Mitglieder der drei für das Septennat eintretenden Parteien, den sechs Berliner Wahlkreisen die namhaft gemachten Kandidaten als gemeinsame Vorzuschläge, erst wenige Stunden verfloßen sind, liegen uns doch bereits von verschiedenen Seiten entschiedene Proteste aus der Mitte der hiesigen National-Liberalen gegen diesen Vorschlag vor. Dieselben wenden sich vor Allem gegen den Gedanken, die Aufstellung des Herrn Gremer zu einem Bestandtheil des Kompromisses zu machen. In einem der uns zugehenden Schreiben wird nochmals betont, was schon im Abendblatte von uns erwähnt worden: daß der Vorstand des hiesigen national-liberalen Vereins zu einem solchen Abkommen keine Vollmacht erteilt habe; eine Sitzung desselben sei erst auf morgen, Sonnabend, anberaumt.

Wir haben bereits vor einigen Tagen unsere Meinung unumwunden ausgesprochen, daß für Herrn Stöcker und seine Genossen in der Agitation, welche den sozialen Frieden der Berliner Bevölkerung auf das schlimmste gestört hat, auch der gemäßigteste Liberale nicht stimmen könne. Jedermann weiß, daß Herr Gremer einer der eifrigsten dieser Agitatoren war. Mit dem Verzicht der Herren Stöcker und Wagner ist nichts für ein Zusammengehen der drei Septennat-Parteien in Berlin erreicht, wenn die Kandidatur des Herrn Gremer zur Bedingung desselben gemacht wird. Daraus werden Beschlüsse von Delegirten, Vereinsvorständen und selbst Wahlvereinen nichts ändern: die Wähler, welche damit nicht einverstanden sind, ziehen sich eben nicht daran.

Im Abgeordnetenhaus wird man sich bemühen, die ersten Lesungen des vorliegenden Materials so schnell wie möglich zu erledigen; es soll dann für einige Wochen der Schwerpunkt der Arbeiten in die Kommissionen verlegt werden. Man will auf die Mitglieder, welche an der Wahlagitation theilgenommen, diese Rücksicht nehmen, wenn auch vielleicht ohne vollständige längere Unterbrechung der Plenarsitzungen.

Im weiteren Verlauf der ersten Lesung des Etats im Abgeordnetenhaus trat den Ausführungen des Abg. Dr. Meyer (Breslau) der Abg. von Minnigerode entgegen. Die unzulängliche Finanzaufgabe in Preußen sei nur eine Folge der unzulänglichen Einnahmen des Reichs und der dadurch herbeigeführten Steigerung der Matrikularbeiträge. Der Rückgang aus den Domainenverpachtungen sei ein Zeichen von der herrschenden Nothlage der Landwirtschaft, worüber sich der Redner eingehend verbreitete. Befriedigend sei die preussische Finanzaufgabe allerdings nicht, Hilfe aber könne nur vom Reich kommen. Auch an der Nothwendigkeit einer Reform der direkten Steuern in Preußen hielten die Konservativen fest. Abg. von Huene stimmte in letzterer Beziehung zu und hielt eine Verhandlung über eine Steuerreform im Reich nicht für ausgeschlossen, wenn die Monopolpläne entschieden aufgegeben würden. Abg. Cunnemann verbreitete sich über die ganze Finanzaufgabe und kam zu dem Schluss, daß nur eine ausgiebige Reform der Brauweinsteuer, aber ohne Monopol, helfen könne. Schon in den bisherigen Erörterungen waren die Militärfrage und die Vorgänge im Reichstag wiederholt gestreift worden. Auch Herr Cunnemann ging darauf ein und rief dadurch eine heftige und gereizte Entgegnung des Abg. Windthorst hervor. In wiederholten Reden hielte Herr Windthorst ferner dem Finanzminister Aufforderungen über die künftige Steuerpolitik der Regierung abzugewinnen, offenbar um bei den Wahlen damit zu wirken. Der Finanzminister ließ sich aber auf diese Provokationen nicht weiter ein. Von freikonservativer Seite sprach Abg. v. Zedlitz. In frischer und schlagender Weise verbreitete sich Abg. von Gynen über die Situation angesichts der Militärfrage und über das Reichseinkommensteuerverfahren der Deutschfreisinnigen. Sonnabend: Kleine Vorlagen.

Der Bundesrath hielt am 20. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern v. Boetticher, eine Plenarsitzung ab. In derselben wurde, nach dem offiziellen Bericht, dem Entwurf eines Gesetzes für Elbst-Verordnungen über die Rechtsverhältnisse der Beamten und Lehrer, sowie dem Gesetzentwurf über die Feststellung des Landeshaushalts-Etats von Elbst-Verordnungen für 1887/88 die Zustimmung erteilt und beschlossen, bezüglich der Rechnung der Kasse der preussischen Ober-Rechnungskammer für das Etatsjahr 1884/85, soweit sie den Rechnungshof des deutschen Reichs betrifft, die Entlastung zu erteilen. Der Entwurf eines Gesetzes für Elbst-Verordnungen, betreffend das Gnadenquartal, und der An-

ihrer Kindheit hinaus konnte, die engen religiösen Beschränkungen ihrer Umgebung nicht ganz zu verlassen wagte. Ihr ganzes Leben hat etwas Tragisches. Sie erinnert an die trübende Gestalt Gekula's. Aus ihren Gedichten und Briefen klingt zuweilen schmerzliche der Ton hervor, daß sie ganz einsam ist, und daß sie Niemand versteht. Beschränkte Verwandte, gute Menschen, aber geringe Intelligenz, die mit Unbehagen auf ihr poetisches Schicksal blicken und vor allem über ihre harten poetischen Realismen sich entsetzen: „Was irgend verkauft wird, geht in's Ausland, hier liegt es keine Seele; meine eigenen Verwandten und ältesten Freunde haben noch nicht hineingesehen...“ schreibt sie nach dem Erscheinen ihrer ersten Gedichtsammlung, und es klingt wie so vieles Andere nicht recht erbaulich für das geistige Verständnis, was sie daheim fand. Mit ihren Kunstanschauungen gehörte sie dem „jungen Deutschland“ im weiteren Sinne an, es ist die poetische Atmosphäre, wie wir sie bei Freiligrath, Beck, Meißner finden, aber sie stand mit ihrem Schicksal und Freiligrath doch nicht auf dem Boden derselben religiösen und politischen Anschauung. So konnte sie sich auch hier nicht mit warmem Herzen anschließen. Diese Resignation, dieses Gefühl des Alleinseins giebt der Dichterin und ihrer Dichtung etwas von einer stillen Größe, die wirklich ein Erhabenes an sich hat. Wohl hat sie sich zu keiner imponierenden Weltanschauung aufgeschwungen, allzu pietätvoll hing sie an den Träumen ihrer Kindheit, von denen sie sich nicht loszureißen wagte:

Halt fest den Glanzen, laß ihn dir genügen!  
Wer nicht sein Blut mit fremdem Johr tauschen!  
Verstoße nicht den Charn der deiner Wiegen,  
Aus jedem Blatt wird dir sein Flügel rauschen!

hat sie aus eigenem Herzen gesprochen, aber sie hat einem edlen Christenthum gehuldigt, mild, duldsam war sie, ohne Bekehrungsgelüste, vor allen hat sie nie die Poesie in der Verherrlichung barmhertiger Barmherzigkeiten oder kirchlicher Tendenzen verunglimpft, sie hat die Dichtung niemals zu einer Woge der Religion gemacht, sondern ihr stillschweigend die Stellung neben ihr eingeräumt, wie es sich gebührt.

Diese humanistischen Gedanken werden reger, wenn man die kürzlich erschienenen Bände einer neuen Gesamtausgabe ihrer

Der Freierin Annette Elisabeth von Droste-Hülshoff Gesamte Werke, herausgegeben von Elisabeth Freierin von Droste-Hülshoff. Nach dem handschriftlichen Nachlaß verglichen und ergänzt, mit Biographie, Einleitungen und Anmerkungen versehen von Wilhelm Kreiten (Münster u. Wabern, G. Schöningh.)

trag Badens, betreffend die Forderung der Statuten der Badischen Bank wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Der französische Kriegsminister, General Boulanger, hat, wie die „France“ meldet, bereits vor mehreren Monaten angedeutet, daß die Regiments-Musik der „Bacht am Rhein“ eintreten. Freilich sollen daneben noch fünfzehn andere nationale Weisen dem Repertoire der französischen Regiments-Musik eingefügt werden. Immerhin ist die getroffene Auswahl bemerkenswerth, wenn auch nicht etwa als Friedenssymptom, so doch als neuer Beweis für die Unkenntnis deutscher Verhältnisse. Würde von französischer Seite darauf hingewiesen, daß die Marzschallie ebenfalls in Deutschland gespielt wird, so darf doch nicht übersehen werden, daß die Marzschallie gewissermaßen „historisch“ geworden und überdies einem großen Theile der französischen Bevölkerung sehr wenig sympathisch ist. Sollte es sich bei der Anordnung des Generals Boulanger um Vorbereitungen für die allgemaine Weltausstellung von 1889 handeln, so ginge aus jener hervor, daß in Frankreich noch immer die Beileidigung Deutschlands für nicht ausgeschlossen erachtet wird. Am wahrscheinlichsten ist allerdings, daß der Kriegsminister lediglich einer seiner zahlreichen Launen folgte. Inzwischen steht sich General Boulanger genötigt, heute in der Budgetkommission zu erscheinen, um gegen den Deputirten Andrieux den von ihm für dieses Jahr geforderten Kredit von 86 Millionen Francs zu verteidigen. Der „Lutetianer“ droht bereits für den Fall, daß der Kriegsminister unterliegen sollte, und kündigt an, daß am Abend des Tages, an welchem General Boulanger gestirzt würde, 20 000 Menschen die Boulevards mit dem Rufe: „Nieder mit den Verdammten! Es lebe Boulanger!“ durchziehen würden. Für einen Kriegsminister wäre diese Bundesgenossenschaft Henri Rochefort's und des Pariser Straßenpöbels jedenfalls ein sehr charakteristisches Symptom.

#### Frankreich.

Paris, 20. Januar. Die Budgetkommission setzte die Diskussion über das Budgetprojekt des Finanzministers Dauphin fort. Herr Andrieux entwickelte seine Absicht von Neuem in einer längeren Rede. Er betonte, daß das Budget von 1887 nur ein Budget des Abwartens sein könne und daß man der neuen Budgetkommission und für das Budget von 1888 alle Finanzreformen vorbehalten müsse. Was das außerordentliche Budget des Krieges anlangt, so hob Herr Andrieux hervor, daß dem Kriegsministerium bereits 105 Millionen von der letzten Anleihe zugewiesen worden seien, und er verlangte daher die Vertagung der 86 Millionen vom Kriegsminister Boulanger geforderten Extrakredite. Beim außerordentlichen Budget der öffentlichen Arbeiten will Herr Andrieux die Emission von sechsjährigen Schatzscheinen belassen und die Vorschläge an Zinsgarantien für die Eisenbahnen will er auf die schwebende Schuld entnehmen. Nach Herrn Andrieux's Ansicht wäre jede Anleihe inopportunistisch und würde augenblicklich wahrscheinlich zu einer neuen Mißthet führen. Außerdem stehe es der Kommission schlecht nach dem bekannten Votum der Kammer: „Weder Anleihe noch neue Steuern“ jetzt Herrn Dauphin zu gewähren, was man Herrn Sadi Carnot verweigert habe. Herr Willou antwortete und verteidigte das Projekt Dauphin. Der Deputirte Leleuvre unterstützte die Ausführungen Andrieux und meinte, daß weitere Ersparnisse möglich sein würden und im Uebrigen alle weiteren Reformen für das Budget von 1888 aufzusparen seien. Die Kommission vertagte schließlich ihre Entscheidung und beschloß, zuvor den Konseilspräsidenten und die Minister des Krieges, der Marine und der Finanzen zu hören.

#### Aus dem Reich und den Provinzen.

A. Aus Hirschberg i. Schl., 20. Januar, wird uns geschrieben: Wegen einer ganz geringfügigen Ursache ist gestern Abend im nahen Hirschdorf ein gräßliches Verbrechen verübt worden. Der 19jährige Bauernsohn Fischer aus Hirschdorf u. K. wurde ermordet. Derselbe war in Begleitung eines Freundes nach Hirschdorf gefahren, um seine Schwägerin, die dort „zum Lichten“ war, abzuholen. In Hirschdorf trafen dieselben noch einige andere Hirschdorfer und da nicht alle auf dem Schlitten Platz hatten, trat Fischer mit noch zwei anderen jungen Leuten den Heimweg zu Fuß an. Im Gerichtskreis wurde noch einmal Glukser gehalten. Dort befand sich der Schmied Wendrich aus Hirschdorf. Dieser hatte seit längerer Zeit auf Fischer einen Haß, weil dieser ihm einmal bei einer Bohrerarbeit vorgekommen sein soll. Fischer hatte hieron keine Ahnung, kam ihm daher freundlich entgegen und bot ihm sogar seine Plätze zum Mitfahren an. Wendrich wies aber mit einer Beileidigung dieses Anerbietens zurück. In Folge dessen kam es zu einem Wortwechsel, den

Werte durchblättern, wie sie foreben von einer Verwandten Elisabeth von Droste-Hülshoff herausgegeben worden sind.“ Der eigentliche Leiter ist jedoch der Jesuitenpater Wilhelm Kreiten, welcher unter Hilfe aller zur Verfügung stehenden Mittel den inbegriffen besten Text herzustellen suchte, zahlreiche Einleitungen, inhaltliche und sprachliche Erläuterungen hinzufügte und außerdem noch das schöne Glück hatte, eine große Fülle bisher unveröffentlichten Materials durch die Familie zu bekommen. Durch diese Fülle läßt diese Ausgabe die von Levin Schücking besorgte Götische Ausgabe weit hinter sich zurück. Sie erlaubt zum ersten Male ein tieferes Eindringen in die Entwicklung der Dichterin, da sie auch die Jugendorfpoesie mittheilt, soweit deren noch vorhanden. Schritt auf Schritt läßt sich verfolgen, wie Annette von Droste-Hülshoff sich allmählig aus dem Bann einer süßlichen, gescheuten, thranenfüllen und weiblichen Romantik zu jener wahren, anschaulichen, kraftvoll-männlichen Poesie ihrer späteren Jahre emporrang. Außer einer großen Anzahl von Gedichten, von denen die ersten bis in das Jahr 1807, also in das gehobte Lebensjahr der Dichterin zurückgehen, theilen die Herausgeber auch der ersten Periode noch zwei Akte eines Trauerspiels „Bertha“, ein Romanfragment „Ludwig“ und das Bruchstück einer Novelle „Joseph“ mit. Ich glaube jedoch nicht, daß man recht gethan, dieses letztere in einen Abschnitt „Aus der Jugendzeit“ zu stellen. Zu der schärfen Charakteristik, dem feinen Humor, der wie ein zarter Hauch über dem Werke liegt, im Stil und der ganzen Anlage zeigt sich durchaus das gereifte Können, wie es „die Judenbuche“, die „Bilder aus Westfalen“ offenbaren, und bei der Unmöglichkeit des landschaftlichen Hintergrundes hätte man es immerhin besser dieser Theilung zugefügt, als irreführend unter die Jugenderzeugnisse eingereiht. Aus dem Jahre 1840 stammt ein einactiges Lustspiel „Perdu“ oder „Dichter, Verleger und Wankstrümpfe“, welches allerdings eines höheren Werthes ermangelt. Der köstliche Humor, über den die Dichterin sonst verfügt, schlägt in Karikatur und in's Pössliche um, eine sich entwickelnde dramatische Handlung liegt nicht vor, auf der Bühne hätte Annette von Droste-Hülshoff wohl keine Vorber gepflückt. Wie der Fikler errathen läßt, giebt der harmlose Schwanke einige Genrebilder aus dem literarischen Leben, und zwar aus dem rheinisch-westfälischen Literaturtreiben der damaligen Zeit. Luise von Bornstedt unter dem Namen Glanbigen Briefen, die Rubiger als Johanna von Auster, Freiligrath (Senderrath), Levin Schücking und die Dichterin selbst werden mehr oder weniger durch satirisiert und mit ihren literarischen und persönlichen Schwächen ein wenig durchgehelt. Viel

Wendrich plötzlich abbrach, um bald darauf das Lokal zu verlassen. Andere Gäste riefen darauf den Hirschdorfer, nicht gleich aufzubrechen, da Wendrich ein großer Patron, ihnen vielleicht in der Zukunft einige Zeit später als Erster die Straße betrat, führte Wendrich aus dem Hinterhalt auf ihn los und stieß ihm sein Messer bis auf's Heft in den Unterleib. Der also Getroffene sank sofort um und verschied. Der Mörder ging ruhig nach Hause und legte sich zu Bett, wo er auch bald darauf von den ihn verhaftenden Leuten getroffen wurde. Heute ist er in das hiesige Untersuchungsgefängnis gebracht worden.

#### Zur Wahlbewegung.

(N. L. C.) In den nächsten Tagen wird ein im Auftrage der nationalliberalen Partei dargestellter eingehender Bericht über die Reichstagswahlbewegung in der soeben abgelassenen letzten Legislaturperiode erscheinen, der zur Belehrung und Aufklärung der Erinnerung über die parlamentarischen Ereignisse des jüngst abgeschlossenen Zeitraums dienen soll. Die 5 bis 6 Druckbogen umfassende Schrift ist durch das Centralbureau der nationalliberalen Partei, Berlin W., Köthenerstraße 46, zu beziehen.

Pratibor. Graf Alexander v. Uexküll aus Groß-Gorau, ein bekannter nicht-ultramontaner Katholik, erklärt einen lebhaften Anruf, den bisherigen, dem Centrum angehörigen Abgeordneten Kreis nicht wieder zu wählen.

Das angebliche nationalliberal-deutschfreisinnige Kompromiß in Halle beschränkt sich, wie die „Nat.-Lib. Corr.“ hört, vorläufig darauf, daß die Deutschfreisinnigen angeboten haben, den bisherigen Vertreter Dr. Alexander Meier fallen zu lassen und einen gemeinsamen Kandidaten aufzustellen, der sich auf das Septennat verpflichtet, z. B. Herrn Spielberg.

Sona (VI. hannoverscher Wahlkreis). Als nationalliberaler Kandidat für unseren Reichstagswahlkreis ist Herr Guttschke und Kreisdeputirter Friedrich Sehe in Wulzen bei Sona aufgestellt. Derselbe hat in dem durchaus ländlichen Wahlkreise recht viel Chancen. Gegner ist der bisherige welsche Abgeordnete Herr von Arnswaldt-Hardenhofel.

Bremen, 20. Januar. Nach einander haben heute der Kaufmannsconvent und der Melchiorverein, dieser einstimmig, jener gegen eine schwache Minderheit, H. H. Meiers Wiederwahl zum Reichstag beschlossen. Im Melchiorverein versprach der bisherige Abgeordnete, seiner freihändlerischen Haltung ebenso wie seinen übrigen Grundsätzen treu zu bleiben. Die Deutschfreisinnigen wollen ihren Führer Professor Konstantin Bulle aufstellen, die Sozialdemokraten Liebknecht.

Altendorf. Die Nationalliberalen stellen hier den Fabrikanten Kampf aus Eisenburg auf.

Altona. Mittwoch Abend hielten hier Delegirte der nationalliberalen Partei unter Vorsitz des Rechtsanwalts Sieveking eine vertrauliche Besprechung ab, um sich über einen für die Reichstagswahl aufzustellenden Kandidaten schlüssig zu werden. Man einigte sich, dem „Hamb. Korresp.“ zufolge, allgemein auf den Oberbürgermeister Miquel in Frankfurt a. M. und beschloß, bei demselben brieflich anzufordern, ob er geneigt sein werde, den 8. schleswig-holsteinischen Wahlkreis im Reichstag zu vertreten.

Posen. Von den hiesigen 15 polnischen Abgeordneten des aufgelösten Reichstages haben die Herren Mich. v. Oginski (Kulm-Loborn), Dr. v. Chelanski (Gnesen-Woniewitz), Dr. Mielicki (Koszen-Buk) erklärt, ein Mandat für den neu zu wählenden Reichstag nicht anzunehmen.

#### Preussischer Landtag.

##### Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung aus der dritten Ausgabe.)

Abgeordneter von Gynen fortsetzend: So drängen sich ja, wenn wir bei dieser Staatsberatung sind, viele Aufgaben für uns auf. Aber die größte Aufgabe, die wir doch auch hier zu erledigen haben und die das ganze Land zu erlebigen hat, das ist die Aufgabe — und da haben wir eine wesentliche Unterstützung der Regierung zu geben — die Aufgabe, die dem Reiche zuzuführt, die Macht und Sicherheit des Reiches zu fördern. (Woh! im Centrum.) Der Abg. Graf Moltke, der so häufig hier citirt worden ist, speziell von dem Abg. Windthorst, hat im Reichstage gesagt, daß das Vertheilen aller übrigen Einrichtungen, das Vertheilen von Kultur, Staat und Finanzen stehe und falle mit dem Heere. Daher haben wir auch unsere Aufgabe zur Kräftigung der Reichsregierung darauf zu richten, daß die große Aufgabe, die sich die Reichsregierung zur Durchführung vorgesetzt hat, durchgeführt werde. Und wenn der Abg. Windthorst gemeint hat, ich sei derjenige gewesen, welcher die Adresse hier im Hause verhindert habe, so weiß er wieder einmal mehr als viele andere im Hause und mehr als ich selbst weiß. Aber eins will ich ihm zugeteilen: ein großer Freund der Adresse bin ich nicht gewesen, und zwar aus dem Grunde: Das weiß ich, daß Se. Majestät der Kaiser sich ohne Adresse auf die Majorität dieses Hauses, des preussischen Abgeordnetenhauses verlassen kann (Beifall), gegen alle äußeren und inneren Feinde des Reiches (Beifall) Befehl rechts und bei den Nationalliberalen; und daß es also gar nicht notwendig war, das noch in einer Adresse niederzulegen.

wertvoller ist die Zusage einer größeren Anzahl von hauptsächlich Familienbriefen.

Wohl sind dieselben wesentlich persönlicher Natur, aber das verleiht ihnen auch einen besonderen Reiz. Höhere literarische Fragen, Fragen von bedeutendem geistigem Interesse, werden nur hier und da flüchtig gestreift. Trotzdem bieten die Briefe, abgesehen von ihrem Werthe für die Biographie der Dichterin, einen rein literarischen Genuß. Man sieht, daß sie nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind. Sie tragen deshalb nirgends die Spur schmeichelehafter Schmeichele. In ihrer vollen Ungezogenheit, einer kräftigen, anschaulichen Sprache machen sie uns mit einem edlen, lauten und tapferen Charakter bekannt, und es gehört ja zu dem Schönsten, eine liebenswerthe Menschenseele kennen zu lernen.

Das Vortreffliche und Wichtigste aber unter den neuen Funden ist der dritte Gesang der poetischen Erzählung: „Das Hölzlein auf dem großen St. Bernhard“, welcher dieses Gedicht auf eine Fülle tief und fein empfundenen Scenen und malerischer Schilderungen bereichert. Vielleicht nimmt die „Schlacht im Loehner Bruch“ an Durchsichtigkeit und Klarheit die erste Stelle unter den kleineren Epen ein, dennoch möchte ich das „Hölzlein“ höher stellen. Es greift tiefer in unsere Seele, hat ein reicheres Gefühls- und Empfindungsleben, und birgt vor allem einen bedeutenden ethischen Gehalt, wie er sich im zweiten Gesange, in der Darstellung des bis zum Tode getreuen, sich aufopfernden Monchs, zeigt. Der alte Denis ist eine wahrhaft heilige Figur, aber doch voller Lebenswahrheit, derber und realistischer, „echter“ noch als ein Defregger'scher Bauer. Nichts von der Süßlichkeit und Verlogenheit eines Legendenheiligen. Man kann den Herausgeber nur Dank wissen, daß sie dem von der Dichterin selber zurückgestellten dritten Gesange wieder zu seinem Rechte verhelfen haben. Die Komposition wird dadurch allerdings nicht besser, aber von einer sehr durchgeführten, rein entwickelten Handlung ist auch in den beiden ersten Theilen wenig zu spüren. Es ist eine Poesie, die nicht als Ganzes wirkt, aber durch hundert bedeutende Einzelheiten, durch Landschafts- und Stimmungsbilder, Genrescenen, durch volle tiefe Menschengestaltung. Wegen sich die ersten beiden Gesänge fast ausschließlich im Gebiete des Grauens und Entsetzens, schildern sie die Natur in ihrem höchsten Schrecken, enden sie mit einem schillernden tragischen Ausgange, so thut sich mit dem dritten Theile plötzlich die lachende Landschaft von Savoyen auf, Jahrmärktjubiläum schallt in unser Ohr, bunte farbige Menschen ziehen vorüber; noch einmal steigen dunkle Wolken herauf, aber das Ganze endet mit dem Bildern glücklichsten aufstehenden Familienlebens. Julius Hart.



# Ayuntamiento de Madrid



29. den „Erebnadom“ und verabschiedet sich am 1. Februar als „Lehmann“. Im „Prophet“ wird auch Paulin v. Obilung als „Fides“ zum ersten Male nach ihrer Krankheit wieder aufgeführt.

— Für das Deutsche Theater ist dem „D. B. C.“ zufolge Friederike Bogner, die ehemalige Generalin der Wiener Hofburg nach gegenwärtig am Deutschen Theater in Prag thätig, engagiert worden. Die Künstlerin soll hier das Rollenpaar der Helmenmutter übernehmen.

— Früher übernommene Verpflichtungen zwingen die Direktion des Ballhalla-Theaters, die Reihe der Aufführungen der reizenden Operette „Der Zigeuner“ mit dem 2. Februar zu schließen und die Novität „Josephine in Ägypten“ an diesem Tage in Szene gehen zu lassen.

— Der kleine Josef Hofmann wird in seinem hiesigen letzten öffentlichen Konzert, welches am Mittwoch, den 26. d. Mts. in der Philharmonie stattfindet, außer dem Klavierpart in Beethovens C-moll-Konzert und der Weber'schen Polacca, das Adagio und Rondo aus dem Es-dur-Konzert (für 2 Klaviere) zum Vortrag bringen.

— Zwei jüngere Berliner Privatdozenten, Dr. Julius Hoffmann und Dr. Edward Schröder sind zu außerordentlichen Professoren ernannt worden. Beide waren Freunde und Schüler des verewigten Wilhelm Scherer, und ihre Lehrtätigkeit bewegt sich auf demselben Gebiete. Dr. Hoffmann, ein Däne von Geburt, habilitierte sich im Herbst 1883. Jünger noch ist Dr. Edward Schröder, welcher erst seit Ende 1885 der Berliner Universität als Privatdozent angehört. Er war es, der während Scherer's Krankheit auf dessen Wunsch und Empfehlung einen Theil seiner Vorlesungen übernahm und zu Ende führte.

n. Für die in diesem Jahre stattfindende Feier des 150-jährigen Jubiläums der Universität Göttingen hat der hannoversche Provinziallandtag einen Zuschuß von 10 000 Mts. bewilligt.

### Hauptgottesdienste in Berlin.

Am 3. Sonntag nach Epiph., den 23. Januar, predigen:

Parochial. Hr. Rank 10 Uhr. St. Nicolai. Gen.-Sup. Probst D. Bräuner 10 Uhr. Kloster. Hr. Schmidt 11 Uhr. St. Marien. Hr. Pie. Meier 10 Uhr. Heilige Geist. Hr. Kollenbach 12 Uhr. Garnison. Div.-Pfarrer Lic. Gröbler 10 Uhr. Invalidenhause. Garnison-Kapell. Gerhard 8½ Uhr. Waisenhaus. Post. emer. Franz 10 Uhr. St. Georgen. Hr. Dahms 1. 10 Uhr. Sophien. Sup. a. D. Wille 10 Uhr. Dom. Hofpr. Mayer 10 Uhr. Kapelle des Dom-Kandidatenklosters. Ober-Hofpr. D. Kögel 4 Uhr. Bethesda-Kapelle. Dom-Kandidat Kupper 10½ Uhr. St. Petri. Hr. Fehling 10 Uhr. St. Gertraud-Kirche. Hr. Grise 10 Uhr. Luisenstadt. Konf.-R. Super. Noel 10 Uhr. St. Thomas. Hr. Bantzner 10 Uhr. Interims-Kirche von St. Thomas. Hr. Bauli 10 Uhr. Friedrichs-Verder. Sup. Dryander 10 Uhr. Einführung des Prediger Steinbach; darauf: Hr. Steinbach, Antikristpredigt. Dorotheenstadt. Pred. Vogel 10 Uhr. Jerusalem. Hr. v. Ecken 10 Uhr. Neue. Hr. D. E. Eisco 10 Uhr. Dreifaltigkeit. Post. Schulz 10 Uhr. Bethlehems. (Böhm.-luther. Gem.) P. Knaf 10 Uhr. Bethlehems. (Luth.-luther. Gem.) P. Kapte 6 Uhr. Charite. P. Schölze 10 Uhr. St. Jacobi. Diakons Kapelle 10 Uhr. St. Simon. P. Schwarz 10 Uhr. Zum heiligen Kreuz. (Sohnenstift.) P. Stage 10 Uhr. Bethanien. Hr. Anders 10 Uhr. Friedrichs-Wilhelms-Hospital. Pfarrer Langen 10 Uhr. Probst. St. Philipps-Kapelle. Hr. Böhnen 10 Uhr. St. Marcus. Hr. Böhnen 10 Uhr. Aula der Al.-109. Gemeinde-Schule. Antikrist. 4½. Hr. Gähre 10 Uhr. St. Andreas. Konf.-R. Berner 10 Uhr. St. Bartholomäus. Sup. Lic. Kreibitz 10 Uhr. Krankenhaus Friedrichshagen. Pred. Müller 10½ Uhr. St. Johannes-Evangelist. P. Schönbauer 10 Uhr. St. Elisabeth. Hr. Quantz 10 Uhr. Invalidenhause. Invalidenhause-Pf. von Hauke 10 Uhr. St. Johannes. Hr. Hauke 10 Uhr. Magareth. Pastor Dieckmann 10 Uhr. St. Pauls. Pred. Steurich 10 Uhr. St. Golgatha. Post. Wille 10 Uhr. Taufkirche (am Weddingplatz). Post. Baumann 10 Uhr. St. Matthäi. Gen.-Sup. Braun 10 Uhr. Elisabeth-Krankenhaus-Kapelle. Post. April 9½ Uhr. St. Lucas. Hr. Hauke 10 Uhr. Antikrist-Kapelle. Prof. D. Rastan 10 Uhr. Saal der Hochschule für Kunst (Postdamerstraße 120) Hr. Drob 9½ Uhr. Zions. Hr. Basse 10 Uhr. Franz. Kloster. Hr. Böhnen 10 Uhr. Französisch-Friedrichsstadt. Hr. Repler 10 Uhr. Franz. Luisenstadt. Hr. Doye 10 Uhr. Franz. Hospital. Hr. Barthelmy 10 Uhr. Für Landstammie (Auguststr. 90). Post. Schönbauer 9 Uhr. Christens-Kirche. Hr. D. Gasse 10 Uhr. Evangelisch-lutherische Kirche. Post. Gasse 9½ Uhr. Evangelisch-Brüdergemeinde (Wilhelmstraße Nr. 136). Hr. Louis Gröbler. S. George's English Church (Monbijou-Garten). Sundays Morning Service with Sermon and Holy Communion, at 11 o'clock. Evening Service with Sermon, at 7 o'clock. Weekdays Morning Prayer in Advent and Lent, in Wednesdays and Fridays at 11 o'clock. Chapel. Rev. R. B. Earee. Amerikanische Kapelle (Unterstr. 5 n. 6). American and British Union Services. 11½ o'clock. Prof. Dr. C. M. Mead. Freie Evangelisch-lutherische Jesus-Kirche. Hr. Dr. Schölze 10 Uhr.

### Bezirke und Versammlungen.

— Die freisinnigen Wähler haben heute Abend in einer zahlreich besuchten Versammlung auf Tivoli den Professor Birchom als Kandidaten für den II. Berliner Reichstagswahlkreis aufgestellt. Der Saal war lange vor der angelegten Zeit gefüllt, unter den 3000 Wählern befanden sich etwa 5—600 Sozialdemokraten mit ihren Führern Wöhrst und Dr. Wittgen. Professor Birchom erklärte in großen Zügen die politische Lage; dann hielt Eugen Richter eine längere Rede, in der er hauptsächlich die Kandidatur des Generalmarschalls Grafen Moltke befehlte.

mit dem Hammer in der Eisenhütte an Härte weiter; ohne den von Senora Anna, seiner Gattin, verunglückten zu wollen, welche eine Frau von großer Würde und Urtheilskraft zu sein schien und ihren Haushalt mit vorzüglicher Umsicht und Weisheit regierte. Sie steckte den Lohn, welchen ihr Mann und ihre Kinder verdienen, vergütet ein, und das war stets ein hübsches Sämmchen, und jedesmal, wenn sie das Geld brachten, war es ihr, als ob das Sakrament in's Haus getragen würde, so lebhaft war ihr Entzücken bei dem bloßen Anblick der Selbstküde.

Senana gewährte ihren Kindern für das Geld, welches sie durch ihrer Hände Arbeit verdienten, nur wenig Begehrlichkeit. Aber sie beklagte sich nicht, denn sie waren es nicht besser gewöhnt, in dessen erhielten sie regelmäßige gesunde Nahrung, obgleich die Wahlen in ihrem Hause nichts Verlockendes hatten und eher der Abfütterung menschlichen Viehes glichen.

Was nun die geistige Nahrung anbetraf, glaubte Senana fest, daß ihres Gatten Gelehrsamkeit, welche er sich durch gemischte Lektüre erworben hatte, vollständig für die ganze Familie hinreichte, und darum hüte sie sich auch, den Verstand ihrer Nachkommenschaft selbst mit dem, was in den Schulen gelehrt wurde, zu beschweren. Die älteren Kinder halfen ihr und der Jüngste lebte, von aller Pädagogik frei, zwölf Stunden des Tages bei verduemender Arbeit lebendig begraben in den Wägen, so daß die ganze Familie mit Ruhe in dem weiten stillstehenden Ocean der Dummheit schwamm.

Das Verhältnis der Familie zu der Mutter war vollständige Unterwürfigkeit ihrerseits und ungeschwänkter Despotismus von Seiten Senana's. Das einzige ihrer Kinder, welches wagte, sich aufreißerisch zu zeigen, war der Jüngste. In ihrer Beschränktheit konnte Senana den teuflischen Ehrgeiz nicht begreifen,

Namens der Sozialdemokraten ergriff Wöhrst das Wort, um das Programm seiner Partei zu skizzieren und die sozialen Forderungen derselben zu erklären. Eine Resolution, für die Kandidatur Birchom einzutreten, wurde mit erdrückender Majorität angenommen und dann die Versammlung geschlossen. Die freisinnigen brachten Birchom laute Schreie, die Sozialdemokraten gruppieren sich in Kolonnen und verließen unter dem Absingen der Arbeitermarschälle den Saal. Wie in der Versammlung veranlaßt, werden die Sozialdemokraten im II. Wahlkreise wieder für den Stadtverordneten Franz Lukaner stimmen.

### Gewinn-Liste

der 4. Klasse 175. Königl. Klassen-Lotterie.

Erster Tag. 21. Januar 1887.

(Nachmittags-Ziehung.)

Nach dem Berichte von H. E. Hahn, Sekellavstraße 7,

ohne Gewähr.

Die Nummern, bei denen nichts bemerkt, sind mit dem niedrigsten Gewinn von 210 Mark gezogen.

6. 28. 73. 210. 34. 390. 494 (1500). 604. 44. 65. 70. 856. 59. 992. 1017. 83. 234. 341. 87. 412. 580. 802. 27. 85. 92. 945. 2002 (3000). 62. 71. 116. 287. 311. 21. 416. 28. 690. 738. 810. 36. 908. 3007. 138. 77. 460. 764. 862. 926. 75. 4079. 94. 247. 341. 456. 592. 846. 925. 36. 65. 5340. 454 (300). 812. 906. 6099. 100. 48. 456. 566. 668. 753. 979. 7201. 35. 47. 435. 507 (100). 35. 49. 635. 72. 93. 863. 930 (500). 8064. 210. 354. 527. 605. 836. 983. 95. 224 (300). 60. 308. 21. 28. 36. 568. 663. 872. 936 (3000). 61. 81.

10021. 43. 63 (500). 147. 71. 315. 469. 515. 618. 733. 94. 838. 61. 967 (15000). 11050. 165. 277. 368 (500). 79. 679. 851. 12088. 103. 12. 65. 286. 352. 711. 860. 960. 13045. 157. 295. 319. 56. 406. 26. 39. 58. 602. 63. 801. 81 (1500). 14011. 174. 332. 37. 444. 551. 615. 29. 30. 715. 872. 926. 15010. 25. 57. 71 (500). 191. 219. 342. 432 (300). 579. 87. 766. 872. 927. 16033 (300). 55. 116. 259. 77. 354. 425 (10000). 575. 17111. 247. 334. 834. 938. 18108. 32. 83. 383. 90. 96. 429. 657 (300). 744. 85. 816. 19002. 25. 67. 390. 528. 90. 727. 39. 932. 53.

20076. 334. 38. 42. 526. 635. 827. 87 (1500). 989. 21115. 19. 272. 93. 511. 88. 601. 852. 22180. 81. 83. 208. 26. 360. 65. 424. 502. 23. 886. 965. 23072. 260. 444. 72. 81 (300). 562. 709. 39. 24024. 74 (30000). 110. 56. 225. 345. 65. 482. 99. 703. 20. 26. 27. 819. 25061. 98. 235. 71. 358 (1500). 85. 531. 73. 847. 73. 26202. 87. 471. 576. 606. 69. 74. 88. 730. 83. 860. 906. 27110. 22. 71. 249. 56. 365. 427. 555. 691. 729. 943. 28008. 123. 36. 272. 474. 585. 861 (300). 941. 67. 29032. 179. 281. 356. 92. 498. 729.

30260. 431. 34 (1500). 48. 821. 982. 31097. 152. 434 (3000). 52. 732. 850. 987. 32092. 182. 238. 50. 373. 469. 91. 539. 44. 658. 90. 721. 837. 57. 901. 33031. 61 (300). 182. 209. 40. 47. 658. 730. 47. 34014. 48. 203. 383. 449. 84. 569. 748. 35105. 242. 90. 815. 63. 99. 423. 57. 858. 906. 43. 36075 (500). 80 (300). 177. 226. 95 (500). 386. 461. 504. 5. 14. 80. 91. 900. 59. 67. 37190. 214. 37. 314. 68 (500). 424. 78. 550. 688. 703. 825. 29. 984. 38027. 40. 76. 151. 402. 525. 52. 80 (1500). 654. 99. 704. 39113. 46. 375. 68. 770. 826. 30. 937.

40241. 44 (300). 86. 596. 624. 54. 703. 805. 41061. 81. 113. 289. 306. 474. 533. 51. 54. 55. 609. 52. 60. 718. 39. 953. 42028. 79. 93. 130. 205. 17. 20. 48. 82. 450. 580. 775 (1500). 43267. 516. 44 (3000). 57. 72. 76. 82. 93. 844. 987 (300). 44063. 328. 79. 87. 403. 10. 28. 703. 13. 33. 69. 830. 45104. 234. 400. 87. 99. 969. 91. 46011. 64. 162. 214. 312. 459 (500). 661. 707. 24. 954. 47116. 239. 98. 99. 312. 626. 773. 48057. 230. 69. 345. 69. 446 (1500). 58. 99. 512. 44. 66. 714. 71. 886. 49098. 188. 362. 623. 832. 70.

50052. 382. 492. 581. 93. 600. 35. 743. 802. 59. 907. 51123. 44. 245. 477 (500). 758. 821. 56. 83. 908. 37. 52013. 60. 152. 92. 201. 9. 455. 565. 80. 724 (1500). 82. 980. 67. 53051. 56 (300). 104. 234. 676 (5000). 707. 841. 63. 914 (1500). 73. 54003. 8 (300). 36. 187. 335. 58. 518. 36. 861 (3000). 72. 78. 55119. 97. 323. 533. 711. 54. 836. 977. 56041. 154. 214. 93. 742. 955. 57165 (3000). 619. 30. 719. 21. 48. 294. 912 (1500). 42. 91. 58181. 214. 310. 99. 427 (500). 29. 49. 910 (300). 41. 59011. 324. 70. 76 (3000). 439. 520. 30. 641. 44. 744. 806. 41.

60038 (500). 80. 131. 225. 371. 429. 524. 967. 92. 97. 61001. 39. 83. 234. 49. 87 (500). 303. 411. 555. 68. 613. 84. 780. 892. 901. 56. 62008. 77 (3000). 161 (500). 81. 242. 309. 56. 426. 96 (300). 540. 72. 654 (1500). 92. 704. 91. 844. 91. 928. 73. 63042. 144. 346. 74. 94. 528. 60. 680. 811. 80. 977. 64091. 175. 231. 94. 307. 22. 58. 72. 506. 81. 629 (500). 743. 53. 829. 58. 91. 905. 65110. 219. 72. 79. 91. 326. 30. 77. 86. 619. 56. 728. 90. 817. 922. 25. 51. 98 (3000). 66320. 78. 407. 90. 510. 689 (3000). 91. 724. 64. 991. 67110. 78. 83. 213. 23. 319. 477 (1500). 502. 620 (300). 24. 863. 912. 23. 25 (1500). 57. 68334. 415. 52. 572 (500). 730. 92. 97. 869. 82. 949. 69107. 98. 252. 361. 63. 473. 520. 48. 664. 82. 70117. 206. 17. 77. 477. 550. 89. 600. 39. 74. 796 (1500). 896. 908. 71022. 37. 105. 8 (500). 239. 361. 486. 532. 616. 94. 603. 46. 72073 (300). 108. 65. 200. 333. 635. 61. 701. 820. 63. 940. 73064. 74. 210. 48. 59. 87. 617 (3000). 728. 39. 874. 913. 67. 74069 (3000). 153. 274. 483. 511. 754. 822. 65. 913. 90. 75068. 132. 384. 414. 99. 573. 341. 92. 917. 48. 78069. 324. 31 (3000). 90. 469. 84. 512. 51 (500). 603. 10. 749. 82. 819. 75. 928. 73. 77069. 104. 98. 263. 372. 446. 508. 645. 775. 84. 843. 977. 78071 (500). 85. 460.

504 (500). 5. 621. 86. 741. 816. 947. 79116. 69. 298. 437. 606 (10000). 71. 741.

80053. 158. 66. 242. 425. 549 (3000). 605. 795. 920. 85. 81004. 418 (300). 78. 958. 82088. 269. 94. 303. 65. 97. 456. 93 (300). 96. 641 (1500). 746. 62. 69 (3000). 952. 83032. 64. 67. 159. 431. 909. 24. 84176. 264. 81. 319. 48. 589. 616. 89. 778. 85031. 79. 90. 225. 91. 368. 84. 431. 43. 84. 93. 521. 25. 69. 708. 43. 86132. 225. 69. 97 (3000). 331. 558 (500). 69. 632. 753. 913. 87033. 549. 601. 42. 52. 736. 949. 98033. 180. 228. 88. 394. 463. 84. 503. 30. 608. 81. 759. 963. 70. 89083. 180. 257. 305 (500). 29. 438. 792. 90286. 380. 535. 608. 65. 727. 67 (500). 99. 904. 91079. 135. 222. 406. 509. 725. 904. 45. 92008. 44. 96. 265. 72. 90. 350. 437. 509 (300). 96. 637. 818. 81. 93194. 341. 44. 439. 609. 15. 87. 718. 38. 67. 71. 826. 99. 928. 51. 61. 94379. 459. 508. 655. 885. 92. 95070. 224. 82. 352. 653. 918. 28. 69. 96172. 332. 39. 73. 518. 62. 957. 97151. 83. 403. 29. 55. 621. 736. 861. 75. 928. 60. 99020. 137. 296. 399. 514. 814. 99080. 93 (3000). 246. 627. 77. 742. 878. 952. 91. 100097. 113. 49. 50. 274. 578. 870. 101050. 90. 110. 95. 97 (3000). 99. 221 (1500). 94. 355. 440. 76. 561. 656. 80. 765. 87. 969. 102046. 81. 265. 461. 596. 642. 50. 86. 725. 65. 91. 94. 103091. 124. 92. 297. 410. 35. 68. 521. 603. 58. 63 (1500). 702. 53. 865. 87. 933. 104181. 95. 205. 45. 349. 474. 76. 527. 105257. 302. 17 (1500). 23. 39. 430. 71. 583. 106018. 41. 131. 89 (300). 453. 650. 747. 107042. 49. 334. 519. 650. 74. 872. 89. 930. 108167. 72. 80. 200. 429. 553. 59. 719. 26. 65. 84. 109175. 343. 667 (1500). 736. 838 (3000). 110011. 162. 66 (500). 348. 451. 502. 41. 727. 81. 902. 111013. 63. 430. 538. 613. 729. 33. 67. 75. 826. 82. 906. 112250. 67. 335. 65. 425. 531. 837. 913. 54. 86. 113063. 109. 21. 251. 302. 605. 41. 50. 114441. 49. 78 (300). 542. 621. 71. 712. 827. 70. 906. 60. 64. 93. 115111. 27. 131. 218. 490. 528. 34. 645. 941. 57. 82. 116692. 712. 850. 70. 983. 117167. 226. 312. 54. 97. 599. 694. 769. 805. 6. 86. 957. 82. 118046. 98 (300). 179. 381. 435. 506. 881. 119106 (300). 213. 336. 524. 55. 650. 75. 744. 938. 120020. 97. 207. 579. 80. 618. 30. 747. 967. 121034. 42. 204. 42. 302. 457. 92. 577 (500). 89. 654. 714. 60 (300). 803. 62. 122040. 85. 131. 207. 10. 380. 562. 70. 87. 98. 665. 79. 738 (500). 55. 836. 920. 123042. 210. 357. 469. 642. 64. 853. 960. 124027. 103. 27. 73. 494. 570. 718. 49. 91. 859. 963. 68. 93. 125017. 134. 385. 423. 548. 608. 807. 930. 126027. 192. 216. 433. 532. 640. 771. 886 (300). 978. 87 (1500). 90. 122181. 242. 366. 532. 128048. 76. 98. 191 (1500). 211. 42. 305. 34. 433. 44. 512. 38. 70. 829. 994. 129099. 116. 40. 316. 85. 94. 414. 45. 49. 514. 27. 655. 734. 962. 78.

130250. 56. 86. 548. 648. 846. 131053. 75. 141 (300). 557. 940 (1500). 132139. 316. 44. 78. 84. 413. 564. 735 (300). 63. 953. 133208 (1500). 68. 488. 626. 761 (300). 72. 800. 902. 28. 134008. 33. 181. 228. 50. 318. 42. 65. 400. 543. 94. 823. 32. 88. 135020. 68. 74. 132. 465. 556. 61. 988. 135232. 305. 10. 567. 79. 95. 688. 767. 898. 93. 94. 970. 85. 99. 137020. 68. 148. 598. 664. 737. 91. 855. 92. 902. 138012. 134. 40. 226. 43. 52. 330. 484. 671. 990. 139019. 129. 92. 226. 35. 347. 432. 39. 510. 25. 647. 60. 93. 734 (1500). 76. 91. 98. 958.

140115. 237. 521. 27. 614. 713. 79. 93. 141805. 413 (3000). 68. 575. 608. 772. 911. 74. 142098. 162. 85. 95 (3000). 230. 394. 513. 690. 706. 919. 44. 143046 (300). 63 (500). 83. 137 (300). 83. 413. 589. 666. 776. 995. 144102. 28. 86. 334. 638. 75. 791. 95. 944. 145092. 610. 49. 78. 749. 869. 71. 918. 72. 146008. 151. 53. 442. 58. 949. 147020. 83. 88. 122. 271. 328. 57. 654. 684. 714. 991. 93 (500). 148041. 104. 70. 436. 737. 75. 911. 149086. 174. 308. 42. 470. 531. 92. 625. 785 (500). 816. 36. 905 (500). 57. 62. 150079 (1500). 104. 31. 295 (300). 315. 27. 438. 72. 584. 618. 704. 42. 65. 77. 925 (300). 151305. 503. 682. 714. 63. 997. 152028. 74. 97. 137. 71. 73. 226. 720. 27. 60. 62. 944. 153094. 99. 276. 338. 49. 72. 402. 61. 87. 675. 92. 730. 963. 154041. 108. 95. 471. 513. 98. 836. 97 (1500). 936. 155056. 118. 507. 61. 636. 40. 78. 900. 26. 49. 156010. 63. 410. 91. 581. 637. 813. 910. 157091. 179. 212 (500). 417 (600). 561. 643. 64. 748. 860. 64. 70. 158009. 10. 11. 64. 94. 394. 503. 21. 46. 52. 640. 789. 831. 968. 159194. 269. 77. 91. 517. 26. 708. 10. 802.

160053. 82. 148. 339 (300). 410. 534. 81. 830. 59. 912. 161115. 277. 304 (5000). 37. 52. 637. 65. 73. 784. 162077. 218. 334. 420. 517. 708. 163007. 9. 41. 108. 16. 77. 239. 408. 38. 594. 604. 74. 701. 12. 42. 808 (500). 63. 932. 97. 164211. 14. 98. 389. 408. 15. 23. 59. 94. 581. 607. 74. 91. 712. 26. 941. 56. 95. 165187. 242. 401. 565. 72. 612. 37. 51. 80. 704. 803. 927. 62. 166074. 169. 200. 87. 361. 552. 75. 793. 801. 61. 97. 906. 7. 167082. 102 (300). 35. 231. 59. 60. 61. 84. 357. 930. 88 (500). 168014. 121. 372. 76. 458. 541. 46. 604. 728. 87 (300). 169



# Ayuntamiento de Madrid



Bochumer Verein habe seiner Zeit mehrere Tausend Tonn zu guten Preisen abgesetzt, sondern auch Phosphor in Ruhrort, Triebe, Krupp in Essen und die Dortmund Union hätten größere Besten abgenommen. Der erhaltene Auftrag in diesem Material beziffert sich auf über 20 000 Tonn. Diefelbe Firma lichte weitere größere Besten in diesem Material im rheinisch-westfälischen Industriebezirk unterzubringen. Die deutschen Werke haben höhere Preise gestellt, welche auch gerne bezahlt werden, weil weitere Preissteigerungen in Aussicht stehen.

**Düsseldorfer Börse, 20. Januar.** (Amtlicher Bericht.) Der Rohleumarkt bleibt im Allgemeinen still, aber fest. Hausbrand lebhaft gefragt, Kohle anziehend. Der Eisenmarkt dokumentiert eine langsame, aber stetig steigende Tendenz, nur in Kesselfleichen fleckenweise Nachbesserung, weshalb solche im Preise zurückgeblieben. — Die Börse war gut besucht. Nächste Börsen-Versammlung am 3. Februar cr. — Preisveränderungen erfahren:

|                                      |               |               |
|--------------------------------------|---------------|---------------|
| Spiegelblech I. 10—12 Proz. Mangau   | 53,00         | 52,00—55,00   |
| Reichthümliches Rhein-Weißf. I.      | 47,00—48,00   | 45,00—47,00   |
| do. do. Thomas                       | 42,00—43,00   | 41,00—42,00   |
| Engenburger Runderheide              | 33,00         | 32,00         |
| do. Viehzeil III                     | 40,00—41,00   | 39,00—40,00   |
| Deutsches Viehzeil II                | 51,00—52,00   | 51,00         |
| do. III                              | 49,00—50,00   | 49,00         |
| Engl. Heißen Nr. 3 loco Ruhrort      | 56,00—57,00   | 54,00—55,00   |
| do. Bessener loco Verschiffungshafen | 48,00         | 46,00         |
| Deutsches Heißen                     | 49,00—51,00   | 46,00—49,00   |
| Gemeinliches Stabeisen               | 105,00—110,00 | 103,00—105,00 |
| Stahlblech                           | 140,00—145,00 | 135,00—145,00 |
| Stahlwalzdraht (Stiftqual), 5,5 m/m  | 112,00—115,00 | 108,00—110,00 |
| Stahlwalzdraht 5,5 m/m               | 112,00—115,00 | 108,00—110,00 |

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft „Union“ in Weimar. Aus dem letzten Rechnungsabslusse

werden folgende Biffern bekannt: Versicherungsprämie in 1886 162 055 764 Mk., Gesamt-Einnahme 1 646 816 Mk., Ausgabe 1 071 494 Mk., Brutto-Überschuß 575 322 Mk., Reiner Ende 1886 439 529 Mk.

**Bericht über Hypotheken und Grundbesitz von Emil Salomon.** Berlin, 21. Januar. Bei sehr flüchtigem Geldstand entwickelte sich auf dem Hypothekenmarkt ein ziemlich lebhaftes Geschäft und wurden fast alle annehmbaren Offerten von ersten Hypotheken per April- und Juni-Termin schloß aus dem Markt genommen, wobei sich der Zinsfuß auf 4 Proz., innerhalb der ersten Hälfte der Fünftage auf 3½ Proz. stellt. Entferntere Gegenden haben 4½ Proz. bewilligt. Auch zweite und fernere Eintragungen bei unbefugter Sicherheit sind zu 4½ bis 5 Proz., nicht zu hohen Summen nachstehend, zu placieren. Von ländlichen Hypotheken auf ersten Stelle war nichts am Markt. Zweite Eintragungen bleiben schwer unterzubringen. Das Geschäft und die Umsätze in bekannten Grundstücken war ohne Belang. Baustellen in guten alten Stadt-gegenden bleiben zwar gefragt, die Forderungen haben jedoch eine solche Höhe erreicht, daß Käufer vorläufig noch zurückhaltend bleiben.

### Waaren- und Produkten-Märkte.

**Magdeburg, 21. Januar, Mittags.** (Bericht der Kellerei der Kaufmannschaft.) Rohzucker. Das Angebot bewegte sich im Laufe dieser Woche in den der Jahreszeit angemessenen Grenzen und bezogene sowohl für seine Raffinerie-Zucker, als wie Exportwaare recht gutem Begehre, so daß es möglich war, successive um 10—20 Pf. höhere Forderungen durchzusetzen. Seit gestern ist die Stimmung, namentlich für Exportwaare, wieder etwas abgeschwächt. Amalga. Amalga ob Statuen: Graualtebinder, incl. 24,25 bis 24,50 Mk., Kupfalsbinder I., über 98 Proz. 24,00 Mk., do. II., über 98 Proz. 23,00 Mk. Kornzucker, incl. von 96 Proz. 20,10 bis 20,35 Mk., do. ercl. 88° Rendement 19,15—19,35 Mk., Nach-

produkte, ercl. 75° Rendement 15,50—17,00 Mk. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade, fein ercl. 26,00 Mk., do. fein, ercl. 25,75—26,00 Mk. Melis fein ercl. 25,25—25,50 Mk., Wärfelzucker I., incl. 30,00 Mk., do. II., incl. 25,50 bis 26,00 Mk., Gen. Raffinade I., incl. 27,00 Mk., do. II., incl. 24,25—25,25 Mk., Gen. Melis I., incl. 23,50 Mk., do. II., incl. 23,00 Mk., Gen. incl. 20,75—22,75 Mk. Alles per 50 Kilogramm. Melasse spectiv: bessere Qualität zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Be. (alte Grade) ercl. Tonne 3,70—4,25 Mk., 80—82° Beiz. ercl. Tonne 3,70—4,25 Mk., geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Be. (alte Grade) ercl. Tonne, 2,50—3,20 Mk.

**Magdeburg, 21. Januar. Rohzucker I. Produkt:** Traufste f. a. B. Hamburg. Januar 11,17½ Mk. bez., 11,15 Mk. Gd., Februar 11,21—11,20 Mk. bez. u. Gd., 11,22½ Mk. Br., März 11,32 Mk. Br., April-Mai 11,60 Mk. Br., 11,55 Mk. Gd., Juni-Juli 11,80—11,75 Mk. bez., August 11,95 Mk. Br. Tendenz: Markt.

**London, 19. Januar. Zute.** (Originalbericht der „Nat.-Ztg.“) Die Stimmung hier hat sich weiter stark befestigt, Preise wiederum bis 5 s höher, und Galtina anziehend. — Contrs für T. T. 1 s 6 d. — Verkäufe, meist aus zweiter Hand, 14 500 Ballen, im Preise von 9 Pfd. Sterl. 12 s 6 d bis 13 Pfd. Sterl. 12 s 6 d, offerirt 8500 Ballen à 11 Pfd. Sterl. 5 s bis 13 Pfd. Sterl. 10 s.

Verantwortliche Redaction: **H. Dornburg** in Berlin. Für die auf die deutschen Angelegenheiten bezüglichen Theile: **E. C. Kober** in Berlin.

**Niemand braucht sie anzuwenden ohne sich vorher erkundigt zu haben** und hierzu bieten die nach Tausenden zahlenden Dankschreiben, welche über die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen veröffentlicht werden, die beste Gelegenheit. Erhältlich à Schachtel 1 M. in den Apotheken. (1109)

## Anzeigen. Jubiläums-Kunst-Ausstellungs-Lotterie.

Die amtliche Gewinnsliste erscheint am Sonnabend, den 22. Januar cr., und ist für 10 Pf. beim Portier der Königl. Akademie der Künste, Unter den Linden Nr. 38, sowie beim Bankier Herrn Seidner, Unter den Linden Nr. 3, zu beziehen; außerdem erfolgt die Publikation derselben durch den Preussischen Staats- und Deutschen Reichs-Anzeiger.

**Die Verabfolgung der Gewinne beginnt von Dienstag, d. 25. Januar d. J.,**

ab, und zwar der Gewinne 1—370 im Bureau der Ausstellung, Eingang Al.-Markt an der Stadt-Fabrikstraße, wöchentlich von 10 bis 2 Uhr, der Gewinne von 371—28 662 im Uffiziale des Königl. Akademie-Gebäudes, Unter den Linden Nr. 38, zu derselben Zeit.

Die bis zum 30. April 1887 nicht abgeholtten Gewinne verfallen zu Gunsten der Königl. Akademie der Künste.

Um einem zu großen Andrang vorzubeugen, wird Folgendes bestimmt: Die Verabfolgung der Gewinne 371—3662, im Uffiziale des Königl. Akademie-Gebäudes, beginnt am Dienstag, den 25. Januar cr., aller sonstigen dort auszuantwortenden Gewinne von Mittwoch, den 26. Januar cr., ab.

Seitige Auskunft, ob Loose gewonnen haben, kann diefalls nicht erteilt werden.

Berlin, den 20. Januar 1887. (1122)

**Der Senat der Königl. Akademie der Künste,**

**Section für die bildenden Künste,**

**C. Becker.**

### Handels-Register

**Des Königl. Amtsgerichts I. zu Berlin.** Infolge Verfügung vom 18. Januar 1887 sind am 19. Januar 1887 folgende Eintragungen erfolgt:

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 15350, wofolst die hiesige Handlung in Firma:

**Wäschefabrik Hager**

vermerkt steht, eingetragen:

Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann Johann August Lorenz Hager zu Berlin übergegangen, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt. Vergleichs Nr. 17499.

Demnach ist in unser Firmen-Register unter Nr. 17499 die Firma:

**Wäschefabrik Hager**

mit dem Sitze zu Berlin und als deren Inhaber der Kaufmann Johann August Lorenz Hager zu Berlin eingetragen worden.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 17503 die Firma:

**H. Koch**

mit dem Sitze zu Berlin (Geschäftslokal: Karlstraße Nr. 33) und als deren Inhaber der Kaufmann Paul Oscar Koch zu Berlin eingetragen worden.

Infolge Verfügung vom 19. Januar 1887 sind am selben Tage folgende Eintragungen erfolgt: In unser Gesellschafts-Register (unter Nr. 3308, wofolst die hiesige Handelsgesellschaft in Firma:

**E. C. Pistor**

vermerkt steht, eingetragen:

Der Kaufmann Carl Julius Friedrich Budor zu Berlin ist am 1. Januar 1887 als Handelsgesellschafter eingetreten.

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 3615, wofolst die hiesige Handelsgesellschaft in Firma:

**Eduard Krause**

vermerkt steht, eingetragen:

Zur Vertretung der Gesellschaft ist fortan auch die Ehefrau des Eduard Krause, Hedwig Auguste Natalie Krause, berechtigt.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 11001, wofolst die hiesige Handlung in Firma:

**Mittler's Sortiment-Buchhandlung**

**H. Bath**

vermerkt steht, eingetragen:

Der Buchhändler Carl Hans Alexander Bath zu Berlin ist in das Handelsgeschäft des Buchhändlers Georg Carl Theodor Bath zu Berlin als Handelsgesellschafter eingetreten und es ist die hiedurch entstandene Handelsgesellschaft, welche unter der Firma:

**Mittler's Sortiment-Buchhandlung**

**H. Bath**

vermerkt wird, unter Nr. 10315 des Gesellschafts-Registers eingetragen worden.

Demnach ist in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 10315 die offene Handelsgesellschaft in Firma:

**Mittler's Sortiment-Buchhandlung**

**H. Bath**

mit dem Sitze zu Berlin und als deren Gesellschafter die beiden vorgenannten eingetragen worden. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1886 begonnen.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 15431, wofolst die hiesige Handlung die Firma:

**Brüder's Bureau International**

vermerkt steht, eingetragen:

Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann Emil August Hugo Art zu

Berlin übergegangen, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt.

Vergleiche Nr. 17498 des Firmen-Registers.

Demnach ist in unser Firmen-Register unter Nr. 17498 die Firma:

**Brüder's Bureau International**

mit dem Sitze zu Berlin und als deren Inhaber der Kaufmann Emil August Hugo Art zu Berlin eingetragen worden.

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 9858, wofolst die hiesige Handelsgesellschaft in Firma:

**38. Calame Robert**

vermerkt steht, eingetragen:

Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Nieder-einkauf aufgelöst.

Der Kaufmann Ernst Theodor Richard Heidenreich zu Berlin setzt das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fort.

Vergleiche Nr. 17500 des Firmen-Registers.

Demnach ist in unser Firmen-Register unter Nr. 17500 die Firma:

**38. Calame Robert**

mit dem Sitze zu Berlin und als deren Inhaber der Kaufmann Ernst Theodor Richard Heidenreich zu Berlin eingetragen worden.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 15014, wofolst die hiesige Handlung in Firma:

**Z. Freimann**

vermerkt steht, eingetragen:

Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann Hermann Abraham zu Berlin übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma:

**Z. Freimann Nachfolger**

fortsetzt.

Vergleiche Nr. 17501 des Firmen-Registers.

Demnach ist in unser Firmen-Register unter Nr. 17501 die Firma:

**Z. Freimann Nachfolger**

mit dem Sitze zu Berlin und als deren Inhaber der Kaufmann Hermann Abraham zu Berlin eingetragen worden.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 2345, wofolst die hiesige Handlung in Firma:

**Theodor Thiele**

vermerkt steht, eingetragen:

Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Buchhändler Johann Robert Georg Thiele zu Berlin übergegangen, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt. Vergleichs Nr. 17506.

Demnach ist in unser Firmen-Register unter Nr. 17506 die Firma:

**Theodor Thiele**

mit dem Sitze zu Berlin und als deren Inhaber der Buchhändler Johann Robert Georg Thiele zu Berlin eingetragen worden.

In unser Firmen-Register sind sie mit dem Sitze zu Berlin

unter Nr. 17502 die Firma:

**Oscar Ringow**

(Geschäftslokal: Wilhelmsstraße Nr. 48) und als deren Inhaber der Kaufmann Oscar Arnold Johann Heinrich Ringow zu Berlin, unter Nr. 17504 die Firma:

**G. Peters**

(Geschäftslokal: Eulien-Heer Nr. 3a) und als deren Inhaber der Bildhauer Gustav Albert Peters zu Berlin, unter Nr. 17505 die Firma:

**H. Schöppe**

(Geschäftslokal: Wasserfrontstraße Nr. 34) und als deren Inhaber die Witwe Auguste Wilhelmine Louise Schöppe geborene Müller zu Berlin eingetragen worden.

Berlin, den 19. Januar 1887.

**Königliches Amtsgericht I. Abtheilung 561.**

**Mila.**

## Bekanntmachung.

Nach Angabe der vermittelten Frau Gerichtssecretair Grundmann geb. Hecht hierseits sind während der Krankheit ihres Ehemannes Jahres zu Seuffenberg R. E. verstorbenen Ehemannes unter anderen Werthpapieren, die die- selben auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 13. November 1872 ausgesetzten Stadt- obligationen Nr. 803, 919, 920 und 921 je über 300 Mark, nebst den dazu gehörigen Coupons und Talons, aus ihrer Wohnung zu Seuffenberg entnommen worden.

In Gemäßheit des § 6 der Verordnung vom 16. Juni 1819 (Bef. S. 157) und des § 20 des Ausführungsgesetzes zur Civilprozeßordnung vom 24. März 1879 (Bef. S. 281) wird dies hierdurch öffentlich bekannt gemacht und derjenige, welcher etwa gegenwärtig rechtmäßiger Inhaber der vorbezeichneten Stadtoobligationen zu sein behauptet, aufgefordert, sich unverzüglich bei uns zu melden, andernfalls nach Verlauf der gesetzlich vorgeschriebenen Frist der vermittelten Grundmann der Verzicht der qu. Stadtoobligationen be- scheinhigt und auf Grund dieser Bescheinigung das gerichtliche Aufgebots-Verfahren zum Zwecke der Verfallenerklärung der erwähnten Stadtoobligationen veranlaßt werden wird. (1113)

**Cottbus, den 17. Januar 1887.**

**Der Magistrat.**

**Dr. Mayer.**

Aufsichtsr. u. Liquid. des Deutsch. Holl. Act. Bau. Ind. die Aktionäre zur Generalvers. auf 5. Feb. a. c. 1 Uhr Tagesordn. 17. Comp. der Gef. wo Aktiendeposition 10—12 Vorm. Tages- ordnung: Aufsichtsr. u. Revisionwahl. (1111)

## Grosse Berliner Pferde-Eisenbahn, Actien-Gesellschaft.

Bei der am 17. d. Mts. durch einen Notar erfolgten Auslosung von 4 % Prioritäts-Obli- gationen unserer Gesellschaft sind nachbezeichnete Nummern zur Rückzahlung am 1. Juli d. J. gezogen worden:

**26 Stück à 2000 Mk. Litt. A.**

86 117 187 149 182 333 364 440 462 465 481 503 536 549 585 586 635 691 707 712 823 862 962 965 983 993.

**91 Stück à 1000 Mk. Litt. B.**

1128 1156 1164 1179 1301 1206 1220 1226 1252 1321 1340 1355 1363 1432 1439 1512 1536 1562 1582 1585 1631 1666 1685 1723 1727 1744 1768 1861 1869 1875 1887 2042 2047 2059 2099 2177 2279 2308 2400 2406 2580 2653 2662 2781 2789 2882 2910 2924 2964 3019 3064 3068 3140 3151 3475 3187 3201 3242 3257 3431 3483 3523 3543 3568 3581 3614 3622 3642 3646 3650 3725 3762 3779 3797 3902 3924 3961 4010 4035 4063 4146 4172 4177 4180 4285 4309 4327 4369 4376 4450 4455.

**182 Stück à 500 Mk. Litt. C.**

4586 4615 4641 4683 4717 4783 4804 4807 4837 4857 4939 4990 4996 5004 5111 5138 5149 5900 5238 5278 5293 5368 5429 5521 5559 5564 5581 5667 5675 5720 5724 5773 5858 5881 5882 5916 5922 5928 5946 5947 6009 6026 6039 6056 6099 6101 6174 6184 6233 6236 6328 6515 6545 6574 6578 6580 6613 6687 6711 6786 6815 6845 6952 6999 7079 7100 7141 7142 7194 7225 7247 7265 7269 7332 7354 7417 7421 7429 7440 7442 7469 7473 7491 7524 7535 7562 7565 7571 7620 7628 7641 7644 7675 7679 7688 7724 7801 7814 7836 7909 7920 7962 8051 8094 8176 8215 8261 8262 8355 8373 8409 8502 8503 8549 8560 8601 8603 8625 8688 8872 8885 8965 8992 8995 9059 9065 9070 9081 9133 9145 9162 9184 9230 9270 9288 9339 9417 9445 9458 9483 9516 9648 9667 9684 9760 9777 9850 9883 9948 10017 10205 10240 10247 10282 10289 10467 10476 10491 10498 10502 10504 10689 10727 10938 10951 10977 10997 11029 11032 11041 11051 11063 11064 11083 11090 11097 11126 11151 11202 11272 11336 11390.

**103 Stück à 200 Mk. Litt. D.**

11535 11541 11624 11644 11677 11718 11743 11764 11776 11831 11866 11873 11910 11983 12045 12067 12102 12154 12204 12235 12266 12294 12295 12296 12313 12323 12365 12455 12466 12482 12510 12518 12578 12611 12783 12806 12816 12833 12869 12889 12890 12970 13011 13051 13069 13110 13128 13229 13263 13285 13381 13408 13434 13457 13484 13564 13606 13624 13685 13722 13749 13795 13859 13861 13864 13875 13922 13997 14028 14036 14039 14099 14108 14166 14222 14322 14326 14398 14367 14374 14388 14426 14501 14518 14526 14555 14594 14638 14710 14718 14811 14960 14991 15099 15105 15127 15178 15218 15248 15354 15395 15429 15435.

**51 Stück à 100 Mk. Litt. E.**

15972 16003 16026 16166 16184 16192 16196 16225 16282 16296 16313 16346 16354 16478 16492 16598 16688 16688 16685 16744 16854 16876 16914 16936 16937 16967 16969 16991 17002 17216 17309 17348 17355 17362 17420 17433 17455 17468.

Diese, mit dem 1. Juli d. J. außer Verfassung tretenden Prioritäts-Obligationen von zusammen 259 700,00 Mk. werden dem gedachten Fälligkeitstage ab mit 100 Prozent gegen Einlie- ferung derselben und der über den bezeichneten Termin hinaus lautenden Zinscoupons durch die Gesellschafts-Haupt-Kasse hier, Friedrichstraße Nr. 218 und die Herren **Reich & Winkler** hier, Unter den Linden Nr. 78 respektuallich in den Stunden von 10—1 Uhr eingelöst.

Verzeichnis der aus den vorangegangenen Auslosungen noch nicht eingelösten 4 % Prioritäts- Obligationen:

**A. Verlosung vom 23. Januar 1885.**

**1 Stück à 2000 Mk. Litt. A.**

116.

**4 Stück à 1000 Mk. Litt. B.**

1592 2171 2173 2300.

**8 Stück à 500 Mk. Litt. C.**

4512 7513 7514 7635 7650 7922 8248 9418.

**12 Stück à 200 Mk. Litt. D.**

11585 11594 11943 11980 12348 12536 12594 12877 12888 12993 13176 13603.

**5 Stück à 100 Mk. Litt. E.**

15502 15681 17151 17389 17426.

**B. Verlosung vom 11. Januar 1886.**

**3 Stück à 2000 Mk. Litt. A.**

224 359 721.

**14 Stück à 1000 Mk. Litt. B.**

1007 1189 1588 1593 1647 2038 2162 2257 2481 3084 3299 3600 4016 4043.

**24 Stück à 500 Mk. Litt. C.**

4651 5005 5030 5145 6891 7203 7437 7463 7594 7676 8009 8336 8760 8765 8853 8863 8867 9015 9799 9843 9950 10261 10303 106







## Vergnügungs-Anzeigen.

### Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 22. Januar. Im Opernhaus.  
21. Vorst. Die Diavolo, oder: Das Gasthaus zu Terracina. Oper in 3 Akten von G. G. Rossini. Anfang 7 Uhr.  
Bearbeitet von C. Blum. Musik von Auber.  
Anfang 7 Uhr.

Im Schauspielhaus. 21. Vorst. Minna von Barnhelm, oder: Das Soldatenspiegelspiel. Lustspiel in 5 Akten von G. G. Lessing. Anfang 7 Uhr.  
Sonntag, 23. Jan. Im Opernhaus. 22. Vorst. Der Trompeter von Säckingen. Oper in 4 Akten nach einem Vorspiel. Mit autorisierter theatralem Uebersetzung der Idee und einiger Original-Lieder aus S. Victor von Schöpfung Dichtung von A. Dünge. Musik von Victor E. Regler. Anfang 7 Uhr.

Im Schauspielhaus. 22. Vorst. Colberg. Historisches Schauspiel in 5 Akten von Paul Henke. Anfang 7 Uhr.

Die Billets zum Subscriptions-Ball sind vergriffen und kann ein großer Theil der eingegangenen Besuche um Billets nicht berücksichtigt werden. Fernere Gesuche finden keine Annahme mehr. Die Meldungen um Zuschauer-Billets im dritten Rang und Vorplatztheater zum Subscriptions-Ball sind wiederum so zahlreich eingegangen, daß sich nur ein Theil derselben berücksichtigen läßt. General-Intendantur der Königl. Schauspiele.

### Deutsches Theater.

Sonnabend: Zum ersten Male: Die Bluthochzeit, oder: Die Bartholomäusnacht. Trauerspiel in 4 Aufzügen von Albert Rindner.  
Sonntag: Die Huthochzeit.  
Montag: Goldfische.

### Friedrich-Wilhelms-Theater.

Heute: Der Hofnarr.

### Wallner-Theater.

Sonnabend: Gastspiel d. Hrn. F. Schweig-Boyer. Die große Unbekannte. Hierauf: Wiener Feste, Soloscene mit Gesang. (Friedrich-Wilhelms-Theater a. G.)  
Sonntag u. Montag: Dieselbe Vorstellung.

### Victoria-Theater.

Zum 238. Male: „Mum.“ Halbe Preise.

### Residenz-Theater.

Sonnabend. 3. ersten M.: Cheglück. Schwan in 3 A. v. M. Balabregue. Vorher: Beim Thee. Blauderei i. 1. u. 2. S. Hüfner.

### Welle-Münche-Theater.

Sonnabend: Die Fledermaus.

### „Der Vagabund“.

### Central-Theater.

3. 29. M.: Spottvögel.

### Theater der Reichshallen.

Die vier Kometen, Sensationelle Production am 4fachen Lustre v. d. 4 Gebr. Bolssel. Gebr. Alexandrow, musikalische Akrobaten. Kreml u. Sylvester, Stützen-Equilibrist. Glance, Jongleur. Geschw. Reichmann, Duetisten. Der mikroskopische Wunderhund, produe. v. Mr. Chies. Ein Act im Circus. v. d. Komikern Ostrani. Eine Landpartie. pantomim. Burleske d. Truppe Bolssel. Anfang 7½ Uhr.

### Eden-Theater.

Diamant, der sprechende Menschenkopfe ohne Haarpf. Geschw. Milanollo, ausgezeichnete Violinvirtuosen. — The Berisors, die berühmten 8 Amerikaner. — Brothers Forest. Dir. Jean Lüttgen u. 12 Damen, Darstellung lebender Bilder. Otto Harnberg, Contraliquist. Musik. sämtl. neu engagierten Künstler-Spezialitäten.

### Concordia. Friedrichstr. 218.

Fünf Jee's. Musikal. Kom. Pantom. — 9 Schwed. Nachtigallen, Damen-Quartett. — Donna Riazelli. span. Sängerin. — Mr. Leo. ausgez. Bassgespieler. — Dermont, Mora und Miss Maude, Kunstturner. — Gebr. Phaulon, Akrob. — Anna u. Carl Kutzer, Quettisten. Die unsterbliche Dorffschürade, Kom. Duet. Anf. 7½ Uhr.

### Concert-Haus.

### Karl Meyder-Concert

Suite in 5 Sätzen „Im Schlosshof“ v. Hofmann.

Montag, den 24. Jan., Abds. 7½ Uhr.

### In der Philharmonie:

### Concert von

### Emil Götze.

Mitwirkende: Herr Prof. J. Seiss a. Köln u. d. Orch. der Berl. Philh. Gesellschaft unt. Leitg. d. Herrn Arno Kleffel, Kapellm. d. Kölner Stadttheaters. (1233)  
Billets à 6, 5, 4, 3 u. 1½ Rm. u. 7 Rm. (Loge) bei Bote & Bock, Leipz. Str. 37.

### Circus Krembser

Carlstr. u. Kronprinzengraben.  
Sonnabend, den 22. Januar, Abends 7 Uhr. Große Vorstellung. Besonders hervorzuheben: Troska mit drei Pferden, geritt. von dem berühmten Schulkreiter Herrn Corradini. Gymnastisches Voltourit ausgeführt von der Overgaard-Troupe (6 Personen). Die großartigen Turnerkünste Eugenio u. Luciano am dreifachen Hoch. Höllebrand, Schulpfer, geritt. von Hrn. Anna Brose. Auftreten der Barforce-Reiterin Miss Ella in ihrer außerordentlichen Leistung auf ungestalteten Pferde. Civil-Quadrille angef. von 6 Damen u. 6 Herren. Der Wunder-Gespant Joch in Freiheit vorgef. von Herrn J. Corradini. Hrn. Clark in seinen Evolutionen auf dem Drahtseil. Gersolant, Feuerwerk, vorgef. vom Dir. Krembser. Der Souper zu Pferde, angef. von Herrn Ed. Bonal. Auftreten der Weltkünstler Schreiber, Reuz, Komiker auf Reisen, ausgef. vom Clown Little Fred. Montag Sonntag 2 Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr u. Abends 7½ Uhr. Nachmittags 1 Kind frei. Hochachtungsvoll Aug. Krembser, Director. (Der Circus ist gut besucht.) (1130)

## Wm. Schliemann, Berlin C. Grünstrasse 16.

Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern. (3557)

### Depôt von Schliemann & Co., Bordeaux.

empfehlen seine völlig reinen, schön entwickelten Bordeauxweine, namentlich:  
1883er Fronsac, mittelstark . . . . . excl. Flasche à Mk. 1,10,  
St. Estèphe, milder Wein . . . . . 1,25,  
Moulis, sehr schöner, ziemlich kräftiger Wein . . . . . 1,35,  
Cantenac, elegant und milde . . . . . 1,50,  
1881er Château Richeson Moulis, sehr fein und milde . . . . . 2,  
Château Mouton d'Armailhacq . . . . . 3,00,  
1875er und 1874er Schloss-Abzüge . . . . . von Mk. 3,75—12,00.

Um Imitation zu vermeiden, verlange man ausdrücklich:

### Düsseldorfer Punsch-Syrop

von Johann Adam Roeder,

Hoflieferant Sr. Maj. des Königs von Preussen. (1110)

SÖKE  
LAND

### Sökland's Pumpnickel.

Wien 1884 Goldene Medaille.

Unser allseitig als bester anerkannter Pumpnickel ist in den meisten Delikateshandlungen und in den Markthallen zum Preise von 40 Pf. pro Bröckchen zu haben. Da Nachahmungen vorkommen, achte man auf den Fabrikstempel

SÖKE  
LAND

SÖKE  
LAND

SÖKE  
LAND

SÖKE  
LAND

mit dem jedes Brod gestempelt ist. Man verlange

(1550)

### Sökland's Pumpernickel.

SÖKE  
LAND

SÖKE  
LAND

## Kgl. Preuss. 175. Staats-Lotterie.

Hauptziehung vom 21. Januar bis 9. Februar.

Hauptgewinne M. 600 000, 2 x 300 000, 2 x 150 000 etc.

Originallose ¼ M. 168, ½ M. 84, ¾ M. 42, 1/8 M. 21

zum amtlichen Preis. Anthelle ¼ M. 12, ½ M. 6, ¾ M. 3 empfiehlt u. versendet (732)

### D. Lewin, Bank- u. Lotteriegeschäft.

Propecte gratis. Berlin C., Spandauerbrücke 16. Porto u. amtl. Liste 60 Pf.

Gewinne in jeder Höhe, auch aus anderen Collecten, werden sofort discontirt, auf Wunsch gegen Ersatzlose umgetauscht.

## Vorschüsse auf Werthpapiere

officieren wir auf 4—6 Monate mit eventuellen Erneuerungen zu günstigen Bedingungen.

2132)

### Basler Depositen-Bank.

## Philharmonie.

Sonnabend, den 22. Januar 1887

(1121)

### I. Gr. Masken-Ball

## „Ballfest im klassischen Dreieck“.

Die prachtvollen Haupt-Decorationen bestehen aus dem

Pergamon-Panorama  
Restaurant-Pavillon

Kaiser-Diorama  
Osteria (innere u. äussere Seite)

Die Ball-Musik wird von einem Musik-Corps und einer Knaben-Capelle in Uniform ausgeführt.

Nach der Pause Gr. Costüm-Polonaise bei bengalischer Beleuchtung sämtlicher Gebäude und Park-Anlagen.

Die Decoration. sind v. Decorationsmaler Hrn. Laurig, die Parkanlage v. Kunstgärtn. Mäcker ausgef. Preise d. Plätze i. Vorwerk: Entree 6 Mk.; ein Platz i. Pavillon 7 Mk.; i. Rg. Loge 8 Mk.; ganze i. Rg.-Loge (6 Plätze) 40 Mk.

Sämtliche Billets kosten an der Abend-Kasse 1 Mark mehr!

N.B.: Der Eintritt ist nur im Costüm — Ballanzug — Frack gestattet.

### Circus Renz.

Markthallen-Carlstrasse.

(1079)

Sonnabend, den 22. Januar, Abends 7 Uhr:

### Gala-Vorstellung

mit speziell ausgearbeitetem Programm.

Vorführung der 12 arabischen Schimmelhengste durch Herrn FRANZ RENZ. — „Großes Händel-Rennen“ geritten von Damen und Herren mit 20 der besten Springpferde. — Das Schulpferd Galgenstrick, dressirt und geritten von Herrn J. W. Sager. — „Zwei Athleten zu Pferde.“ — Miss Glare. — Auftreten des berühmten Jockey-Kelsters Mr. COOKE. — Der Hochspringer Mr. Jaffien. — Mad. Bradbury als Barforce-Reiterin. — Gregorische gymnastische Luftproductionen von den Geschwistern TILOA und THECLA. — Mr. Eph. Thompson mit seinen 7 großartig dressirten indischen Elephanten. — Mr. Gusch mit seinen dressirten Hunden und Affen. — Clown Goldstein als Geführter. — Revität! Zum 14. Male: Bacchus und Gamsbrinus. — Der Sieg des Gampagners. — Komische Pantomime mit Tänzen und internationalen Charakterbildern, arrangirt und in Scene gesetzt vom Director E. Renz. (Geschäftlich geschäftl.)

Sonntag: Zwei Vorstellungen. Um 4 Uhr Nachmittags (ein Kind frei): Meinesche Fuchs' Schmelzwerke. — Königs-Quadrille, geritten von 8 Damen und 8 Herren. — Großartige gymnastische Neaproductionen von den Geschwistern TILOA und THECLA. — Abends 7½ Uhr: Bacchus und Gamsbrinus. — Tromplinprünge über 7 Elephanten. — Die eijenen Ritter. Der Circus ist gut besucht. (1131)

E. Renz, Director.

## Bermischte Anzeigen.

### Spargel Erbsen

1 Probekiste mit 5 Dosen ff. Spargel, 2 Dosen Bohnen, 1 Dose ff. Erbsen franco für Mk. 8.50. — Eine Probekiste div. feinsten Compot-Früchte, 8 Dosen franco für Mk. 7.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.

Probekiste franco für Mk. 12.50.